# Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44. | Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 16. April, 1896. | Nummer 25.


## Ausland.

### Festliche Tage.

e Fürstenzusammenkunft in Venedig.

enedig, 12. April. — Die Begei- ng anläßlich der Anwesenheit des deut- Kaiserpaares hält in ungeschwächter fe an.

rüh Morgens wohnte König Humbert die Königin Margaretha einer Messe während an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst, bei dem das deutsche Kai- ar anwesend war, abgehalten wurde. ach dem Lunch fand eine Zusammen- t zwischen Kaiser Wilhelm und König bert statt. Es wohnten derselben nisterminister Marquis di Rudini, die ren italienischen Minister, Graf Lanza usca, der italienische Botschafter am liner Hofe, und Baron von Bülow, eutsche Botschafter in Rom bei. Der sche Gesandte stattete dem Herzog von noneta, dem Minister des Auswärti- am Nachmittag um 5 Uhr einen Be- ab. Am Abend fand im Palast ein es Festmahl statt, an dem 62 Perso- Theil nahmen. Kaiser Wilhelm saß Rechten, die Kaiserin Augusta zur Lin- des Königs Humbert, während die igin Margaretha zur Rechten von er Wilhelm Platz genommen hatte. Festmahle folgte ein Empfang der atoren und Deputirten von Venedig, dem Kaiser eine Willkommenadresse reichten. Der Kaiser dankte und un- elt sich mit mehreren Herren von der dnung.

Während des Festmahls und des dem- n folgenden Empfangs hatte sich vor Palast eine ungeheure Menschenmasse sammelt, die Hochrufe ausbrachte. Die n Persönlichkeiten zeigten sich dann auf Balkon der Menge und dankten durch neigung für die begeisterten Kundge- gen.

m Abend sollte eine Festlichkeit auf den älen stattfinden, allein heftige Regen- e verhinderten dieselbe, so daß Kaiser helm am Abend an Bord des „Hohen- rn" zurückkehrte. Deutsche und italie- he Seeleute der Kriegsschiffe paradirten Abend Arm in Arm die Straßen.

### Die olympischen Spiele.

then, 10. April. Das Interesse den Spielen im Stadion überträf heute enige aller früheren Tage; da heute der e Wettlauf von Marathen nach Athen fand. Die Thatsache, daß drei Grie- zuerst am Ziele eintrafen, hat die e Bevölkerung mit der größten Be- erung erfüllt. Volle 60,000 Personen nden sich im Stadion, und Tausende den außerdem auf den Hügeln in der gebung.

ls ein junger Grieche Namens Con- in den von Herrn Michael Breal vom zösischen Institut ausgesetzten Preis, prächtige Vase, erhielt, jauchzte das e Publikum vor Begeisterung und die bricht wurde sofort über das ganze hin telegraphirt.

uch an den sonstigen Wettläufen gab großes Interesse kund. Die Amerika- siegten in den meisten derselben.

### Blutiger Zweikampf.

on von Schrader schwer verwundet.

erlin, 10. April. Heute Morgen de bekannt, das in einem Gehölz in der e von Potsdam wiederum ein Duell gefunden hat. Boron von Schrader emonienmeister am preußischen Hofe, de von dem ehemaligen Kammerherrn Kotze in den Unterleib geschossen und er verwundet. Schrader wurde nach m Hospital gebracht, wo die Aerzte sei- Wunde für äußerst bedenklich erklärten. ne Verwandten wurden telegraphisch achrichtigt und sammelten sich bald am ankenbette an.

Die Verhaftung des Herrn von Kotze angeordnet worden und seine Ver- ndten sagen, er werde sich den Behörden en.

Im April v. J. hatte Kammerherr von ze etwa ein Dutzend Herausforderur- zum Zweikampf erlassen und dies ist das dritte Duell, welches ausgefochten wurde. Kotze soll erklärt haben, er sei entschlossen, seine Gegner einen nach dem anderen vor die Mündung seiner Pistole zu bringen, bis er mit Allen abgerechnet habe, oder bis er selbst gefallen sei. Personen, welche ihn kennen, sind fest überzeugt, daß er sein Vorhaben durchführen werde.

Anlaß zu diesen Duellen hat der bekannte Kotze Skandal gegeben. Kotze wurdr als der Verfasser einer Anzahl anonymer Schmähschriften verhaftet, welche hochstehenden Personen seit einer Reihe von Jahren zugegangen waren. Er wurde prozessirt, jedoch der Beschuldigung freigesprochen.

Unter den Personen, welchen Forderungen von Kotze zugingen, waren der Hofmarschall der Er Kaiserin Friedrich, von Reischach, Herr von Schrader, der Fürst von Fürstenberg, Prinz Aribert von Sachsen-Altenburg. Gerüchtweise verlautete, daß Kotze auch den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Schwager des Kaisers, gefordert habe, allein die Behauptung ist wiederlegt worden.

Das erste der Duelle fand am Morgen des 13. April vorigen Jahres zwischen von Kotze und von Reischach im Grunewald statt. In den ersten 7 Gängen erhielten beide Gegner ziemlich bedeutende Fleischwunden und im achten Gange stürzte Kotze von einer Kugel in die Hüfte getroffen, zusammen. Er wurde nach einem Hospital gebracht, wo man anfänglich an seinem Aufkommen zweifelte. Später glaubten die Aerzte, Kotze werde Zeitlebens ein Krüppel bleiben, allein die Wunde ist besser geheilt, wie man zu hoffen wagte. Von einer gerichtlichen Verfolgung Kotze's wurde Abstand genommen, da Letzterer, wie verlautet, versprach, die übrigen Duelle nicht ausfechten zu wollen.

Im letzten Juni fand dann ein Zweikampf zwischen Kotze und Schrader statt, bei dem beide Theilnehmer leicht verwundet wurden. Kotze wurde dafür zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt, die er in Glatz verbüßt hat. Als er freigelassen wurde, soll er wiederum versprochen haben die übrigen Duelle nicht zum Austrag bringen zu wollen.

Seither ist jedoch Dr. Fritz Friedmann der Rechtsanwalt Kotze's, mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Berlin verschwunden und ist in Bordeaux verhaftet worden. Der Skandal ist dadurch von Neuem in's Leben gerufen worden, namentlich da es hieß, daß Friedmann ein Pamphlet „Eine Revolution von Oben" veröffentlichen wolle, in dem der Vorfall und andere Einzelnheiten über das Leben am Berliner Hofe geschildert werden.

Wie verlautet, übte sich Kotze gestern auf Friedrichsfeld, dem Landsitze seines Schwagers, des Grafen von Treskow, mehrere Stunden lang im Pistolenschießen bis er im Stande war, eine Scheibe von Mannesbreite unter den beim Duell geltenden Bestimmungen über Zielen usw. bei jedem Schuß zu treffen.

Er verließ gestern Friedrichsfeld mit den Worten: „Jetzt habe ich ihn."

Von Kotze wurde heute in seiner Wohnung in Berlin von seinen Brüdern und sonstigen Familienmitgliedern, sowie von zahlreichen Freunden beglückwünscht.

Von Schraders Wunde ist im Laufe des Tages genau untersucht worden und die Aerzte sind zu der Ueberzeugung gekommen daß keine Aussicht auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Kaiser Wilhelm ist durch eine Privatdepesche von dem Duell in Kenntniß gesetzt worden. Man glaubt, daß von Kotze nicht verhaftet werden wird, bis Nachrichten vom Kaiser eingetroffen sind.

— Der Botschafter der Ver. Staaten, Herr Uhl, hat das Haus No. 3 Thiergartenstraße als Wohnung gemiethet. Er wird dem Kaiser am 2. Mai vorgestellt werden.

— Gen. McCork, der sich als einer der Vertreter der Ver. Staaten zur Kaiserkrönung nach Moskau begibt, besucht zur Zeit unter Führung des amerikanischen Militärattaches verschiedene Militär-Anstalten in Deutschland.

— Die Zeitungen sind anläßlich des Todes des Barons von Schrader, der im Duell mit von Kotze fiel, voll der bittersten Betrachtung gegen das Duellunwesen. Es sprechen sich in diesem Sinne aus der „Reichsbote", die „Nationalzeitung", die „Volkszeitung" und andere Blätter mehr.

— In der Budgetdebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses, in der es sehr viele und sehr lange Reden gegeben, hat der Abgeordnete Morre, der Verfasser des Volkstücks „'s Nullerl", folgende Rede gehalten:

„Als leuchtendes Beispiel für Dauerredner werde ich den Telegrammstil zur Anwendung bringen. Hohes Haus! Niedergang des Bauernstandes schreitet unaufhaltsam vor. Zustand unhaltbar. Hilfe dringend nothwendig. Warum nichts geschehen? Bitte Drahtantwort. (Lebhafte Heiterkeit.) Kranker in Lebensgefahr, bisherige Aerzte unfähig, rezeptiren ohne Diagnose, operiren ohne Untersuchung. Diplom wegnehmen (Heiterkeit.) Habe wiederholt beantragt, Enquete zur Erhebung der Ursachen des Niederganges. Warum nichts geschehen? Wozu Resolutionen, wenn nichts erfolgt? Sogleich rechtfertigen. Börsenspiel mit Getreide abschaffen. Ist Lumperei und Schwindel. (Heiterkeit.) Zuständigkeits-Verhältnisse regeln. Bauer will nicht mehr Stadtkrüppel erhalten. Militärlasten verringern. Sofort! (Heiterkeit.) So gehts nicht mehr. Schulden zu groß, von Zinsen schwillt Müßiggang. Sport mästet sich zum Aufspringen. (Heiterkeit.) Ersuche Abhilfe, sonst Prozeß. Was ist mit Altersversorgung? Bauer und Knecht kann nichts sparen. Warten, bis Sozialisten kommen! Die werden's schon machen. Danke! (Lebhafte Heiterkeit.) Warum nicht direktes Wahlrecht für Bauern? Warum ihre Arbeiter ausschließen? Weil sich Herren Abgeordnete vor dem Mandatsverluste fürchten. Abgeordnetenhaus kein Versorgungshaus. Direktes Wahlrecht für Landgemeinden sofort senden. (Heiterkeit.) Sonst kommen Bauern selbst holen. Warum Biersteuer erhöhen? Nicht unterstehen! (Lebhafte Heiterkeit.) Sonst sofort Geschäft sperren, Wohnungen vermiethen. (Erneute Heiterkeit.) Was ist mit neuem Gebührengesetz? Bilinski versprochen, daß kommen wird. Versprochen hat Jeder. Bitte halten, sonst kommen wir. (Heiterkeit.) — — — Ein Wiener Blatt äußert sein Wohlgefallen zu dieser Neuerung, hält sie aber für unvollkommen, so lange ihr nicht auch die Telegraphentare von 2 Kreuzer das Wort zu Lasten jedes Redners zu Grunde gelegt werde.

Leipzig, 27. März.—Das Landgericht Berlin 1 verurtheilte am 14. Januar 1896 den amerikanischen Farmer Robert Thomas Kneebs aus Nebraska wegen fortgesetzten versuchten Betrugs zu 9 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 1000 Mark Geldstrafe, auch wurde auf Einziehung des Pferdes erkannt. Das Urtheil legte dem Angeklagten zur Last, im Jahre 1894 auf den Rennplätzen Weißensee und Hamburg seine berühmte braune Traberstute „Bethel" für ein anderes Pferd, die „Nelly Kneebs", ausgegeben zu haben, mit der Angabe, dieselbe habe überhaupt noch kein Rennen gelaufen. Das Pferd erhielt infolge dessen wesentlich günstigere Bedingungen, als man der erfahrenen Traberin „Bethel" sonst bewilligt haben würde, und so gelang es dem Angeklagten, eine ganze Reihe von Preisen einzuheimsen. Kneebs ließ nun unvorsichtigerweise ein Packet verdächtiger Schriftstücke in dem Gasthofe liegen, die durch Vermittlung des Vorstands des Trabrennvereins der gerichtlichen Beschlagnahme anheimfielen. Vor seiner Abreise nach Europa hatte Kneebs mit einem gewissen Höpner einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen, kraft dessen er mit Rennpferden auf Reisen gehen sollte. Unter den mitzunehmenden Pferden ist auch „Bethel" erwähnt, jedoch ebenso wie zwei andere Pferde wieder durchstrichen. Kneebs erklärt, er habe die drei besten Pferde nachträglich noch zurückgelassen, da er inzwischen über seinen Partner eine ungünstige Auskunft erhalten habe. Das Gericht meinte nun hierzu, der Name Bethel sei später durchstrichen worden, da die Tinte heller aussehe. Der Angeklagte behauptete, um seinen Partner zu täuschen, habe er angegeben er nehme doch die Bethel mit, während er dieselbe thatsächlich zurückgelassen und statt ihrer die Nelly Kneebs mitgenommen habe. Das Gericht schloß jedoch die Identität der Pferde aus den vorgefundenen Schriftstücken, insbesondere auch zweier Briefe seines Sohnes, denen der Angeklagte eine harmlose Deutung zu geben suchte. Das Gericht nahm aber an, der Sohn sei Mitwisser und die Briefe enthielten Verabredungen zur Sicherung für den Fall einer Entdeckung. Der Angeklagte erhob in seiner Revision gegen das Urtheil eine Reihe processualer Rügen; u. a.: ein Brieffragment sei verlesen worden, obwohl der Angeklagte sein Zugeständniß über die Echtheit des Briefes nur auf den Kopf desselben bezogen wissen wolte. Dieser Brief hätte nicht mit beschlagnahmt werden sollen, da er von einer zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigten Person abgeschickt sei. Beschränkung der Vertheidigung wurde gerügt, weil der Antrag auf Vernehmung von 51 Zeugen in Amerika, denen die Stute vorzuführen sei, abgelehnt wurde, da selbst eine dem Angeklagten günstige Aussage auf die Entscheidung ohne Einfluß sein würde. Der Reichsanwalt erklärte die Beschwerden für unbegründet, auch die materiell gegen die Beschlagnahme des Pferdes erhobene, das Reichsgericht hob jedoch das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Für durchschlagend wurde die Ablehnung der Vernehmung der 51 Zeugen und einiger Eventualanträge, sowie die unterlassene Einnahme des richterlichen Augenscheines betreffs des Vertrages erachtet.


### Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Bor. Zu verkaufen bei A. Tolle.


## Inland.

### Die Sämereivertheilung

Führt zu einer Beschwerde und zu einer $100,000 - Schadenersatzklage.

Washington, D. C., 11. April. Der vor einiger Zeit abgeschlossene Contract zur Lieferung von Samen zur unentgeltlichen Vertheilung durch die Congreßmitglieder hat dazu geführt, daß die Chicagoer Samenhändler Breslau, Goodwin & Co. über den Ackerbausecretär Morton Beschwerde führen. Die Firma erhebt folgende Beschuldigungen: Trotzdem ihre Forderung für Lieferung der Sämereien an die Bundesregierung die niedrigste gewesen sei, hätten sie den Contract nicht erhalten, weil sie vorher in Washington für Annahme des Antrags auf Sämereivertheilung gewirkt hätten. Angestellte des Ackerbau-Departement hätten den Vorsitzern der Ackerbau-Ausschüsse des Congresses fälschlicherweise berichtet, daß die Sämereien der klägerischen Firma nicht von genügender Güte seien; Hülfs-Ackerbausekretär Dabney hätte von der beschwerdeführenden Firma verlangt, daß sie, im Falle sie den Contract erhalte, sich der Maschinen der Brown Bay Filling Co. bedienen solle. Dies hätte sie zu thun geweigert, und deßhalb habe Dabney gegen sie entschieden. Auch habe der Secretär fälschlicherweise angegeben daß die Firma sich geweigert habe, ihren Firmanamen auf die Packetchen aufzudrucken.

Secretär Morton und seine Unterbeamten bestreiten alle diese Angaben, indem sie sagen, daß die von der beschwerdeführenden Firma im letzten Jahre gelieferten Samen sich als sehr schlecht keimfähig erwiesen hätten. Nachdem alle Angebote für Sämereilieferung eingelaufen waren, habe Senator Proctor vom Senats-Landwirthschaftsausschuß zuerst den Vorschlag gemacht, der Philadelphia Firma Landreth & Co. für $70,000 die Lieferung von Gemüsesamen und der Firma L. L. May in St. Paul, Minn., die Lieferung der Blumensamen für $5000 zuzusprechen. Landreth & Co. hatten $78,000 L. L. May einen halben Cent per Packetchen Blumensamen verlangt, doch erklärten sie sich nach Benachrichtigung sofort bereit, die Contracte für die angebotenen Preise zu übernehmen. Es habe die Chicagoer Firma allerdings $11,000 weniger verlangt, als die erfolgreichen Bewerber, allein es sei ihr der Contract wegen ihrer ermittelten Unzuverlässigkeit nicht zugesprochen worden. Die Firma Landreth & Co. dagegen sei ein 114 Jahre altes Geschäftshaus, sie ziehe ihre Samen selbst und sie habe sich verpflichtet, sich für nicht aufgehenden Samen Abzüge gefallen zu lassen.

Nachdem Secretär Morton die obigen Angaben gemacht hatte, ließ ihn die gegenannte beschwerdeführende Firma auf $100,000 Schadenersatz wegen falscher Aussagen und dadurch veranlaßter geschäftlicher Schädigung in Council Bluffs, Iowa, verklagen. Die Firma behauptet nämlich, sie habe 15,000 Acker unter Cultur, auf denen sie ihre Samen für ihren Geschäftsbetrieb selbst ziehe.

— In Victor, Montana, verfolgte ein gewisser Charles Allen ein Frl. Gilman mit Aufmerksamkeiten, fand aber kein williges Ohr. Die gekränkte Eigenliebe ließ den Abgewiesenen auf Rache sinnen, und so begann er denn, sich der Gunst des Mädchens zu rühmen und so dessen guten Ruf systematisch zu untergraben. Frl. Gilman versicherte aufs Höchste und Heiligste, daß Allen ein ehrloser Verleumder sei, konnte es indeß nicht verhindern, daß die üblen Gerüchte immer festere Form annahmen und in immer weiteren Kreisen Glauben fanden. In ihrer Noth griff die Aermste zu dem letzten verzweifelten Mittel. Sie schrieb einen Brief an ihre Eltern, in dem sie angesichts des Todes ihre Unschuld betheuerte und vergiftete sich sodann. Die Untersuchung der Leiche brachte den unwiderleglichsten Beweis zu Tage, daß Frl. Gilman die lauterste Wahrheit gesprochen hatte und das Opfer gemeiner Verleumdung eines Schurken geworden war. Der Bevölkerung bemächtigte sich bei dem Bekanntwerden dieser Nachricht eine ungeheure Aufregung. Eine Anzahl entschlossener Männer holte den Schuft aus seiner Wohnung und führte ihn vor die Stadt. Er glaubte, sein letztes Stündlein sei gekommen und winselte und bettelte zum Steinerweichen um sein Leben. Dies ließ man ihm, zählte ihm aber hundert kräftige Peitschenhiebe auf und trieb ihn dann mit dem ernsten Rathe, sich nie wieder in Victor sehen zu lassen, über die Grenzen der Gemarkung hinaus.


### Ballards Hoarhound Syrup.

Wir garantiren, daß dieses der beste Husten-Syrup ist, der in der ganzen Welt gemacht wird. Gegen Auszehrung, Husten, Lungen- und Kehlkopfentzündungen garantiren wir Ballard's Hoarhound Syrup als das beste Mittel auf der Erde. Wir berufen uns auf Jeden, der es gebraucht hat oder auf alle Apotheken, die es verkauft haben. Zu verkaufen bei A. Tolle. 4


— Ueber einen „Deutschen Tag" in der Bostoner Pierce Schule berichtet der „Boston Herald":

„Eine große deutsche Flagge flatterte über der Pierce Schule und man hätte glauben könne unter dem Scepter des Kaisers Wilhelm zu leben. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung war die Einführung einer neuen Einrichtung in dieser Schule, des sogenannten „Deutschen Tages". Dadurch sollte den Zöglingen die Geschichte, Geographie, Sprache und Literatur jenes Landes so lebhaft und greifbar wie möglich vor Augen geführt werden. Von dem Augenblicke an, da die Schüler früh morgens aufstehen, wenn sie ein deutsches Kirchenlied zu singen haben, bis sie sich Abends zur Ruhe legen, soll ihr ganzes Denken und Empfinden so sein, als ob sie sich in Deutschland befänden.

Der Stundenplan war der folgende: Gesang der „Wacht am Rhein", Vortrag des Gedichtes „Kaiserblumen", Diktat nach Goethe, Recitation von: „Das häßliche Entlein", von Hans Christian Andersen, (daß die Bostoner den reizenden Märchenerzähler Andersen für einen Deutschen halten, ist zwar recht schmeichelhaft, es entspricht indessen nicht den Thatsachen. Anm. R. d. Anz.) Unterricht in deutscher Geographie, Geschichte und Literatur und zum Schluß wieder Gesang.

Auf den Wandtafeln befanden sich, in mehrfarbiger Kreide von den Zöglingen gezeichnet, Darstellungen der deutschen Nationalblume, der Kaiser- oder Kornblume (!?) Scenen am Rhein, der deutsche Reichsadler, Scenen aus dem Schwarzwalde und die Lorelei.

Die Kinder, deren Eltern in Deutschland gewesen waren, hatten allerlei Andenken an dies Land mitgebracht, die auf besonderen Tischen ausgestellt waren.

Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr fand ein Empfang statt, zu dem die Eltern der Zöglinge erschienen, sowie die Mitglieder der Schulaufsichtsbehörde u. die Lehrer und Lehrerinnen der anderen Schulen des Distrikts.

Es ist dies der erste Versuch der Einführung dieser besonderen Unterrichtsmethode, und zwar ging dieselbe von Miß Adelaide Dodge aus, welche das Ganze auch bis in alle Details durchführte und welche zahlreiche Glückwünsche für das Gelingen ihres Unternehmens empfing.

### Eine Haremswirthschaft.

Gegen Kairo hat sich bereits vor der Eröffnung ein heftiger Protest erhoben, der in großen Versammlungen seinen Ausdruck fand. Allerdings nicht in Treptow, sondern am Molkenmarkt. Dort hat sich in einem leerstehenden Laden ein zeitgemäßes Lokal etablirt: „Kairo. Jetzt schon eröffnet! Großer orientalischer Harempark mit Eunuchen! Einzig und allein in Europa! Täglich großes Frei-Conzert!" Dies war allerdings recht verlockend, aber das konnte doch nicht allein den Auflauf vor dem Lokal veranlassen, der mit jeder Minute zunahm. „Der Hauswirth ist mit einem Schutzmann hineingegangen", verrieth mir eine ältere Dame, „sie sollen da Dinge im Hausflur angemalt haben, vor denen die Leute erschrecken!" Durch die Hinterthür der benachbarten Destillation gelangte ich an den Ort der That. Der Schutzmann verhörte gerade den Maler, während der Hauswirth, der seinen Namen Obenaus mit recht zu führen scheint, wüthend auf das corpus delicti zeigte. Der Maler hatte nämlich den „zweiten Eingang vom Flur" mit einem Neger in Lebensgröße bemalt der mit dem Finger „nach Kairo!" wies. Einige Hausbewohner sollen nun durch den Anblick des allerdings sehr realistischen Gemäldes so erschreckt worden sein, daß sie sich beim Hauswirth beschwerten. Der Schutzmann lächelte, der Wirth wütete, der „Maler" aber faßte die Sache von der humoristischen Seite auf: „Ik habe doch in verschiedene Budiken jearbeitet, aber so'ne Krachbude ist mir noch nich vorjekommen!" „Sie sind Maler?" fragte der Schutzmann. „Jawoll, früher bei Poetsch jeschildert, jetzt anständiger Hungerkünstler in de Fischerjasse!" Nachdem sich der Künstler verpflichtet hatte das Schreckensschild bis 4 Uhr zu überstreichen, entfernte sich der Schutzmann mit heiterer Miene und der Wirth kopfschüttelnd. Draußen hatte sich unterdeß der Auflauf noch vergrößert. Aus „Kairo" war nämlich ein pechrabenschwarzer Neger in egyptischer Tracht herausgetreten, um als lebende Reklame auf und ab zu wandeln. Mit Mühe bahnte sich ein Schutzmann einen Weg durch die Menge, ich folgte erröthend seinen Spuren und betrat mit ihm den Haremspark! Beiderseitige Enttäuschung — nur Stühle und Tisch, getrennt durch ein paar laubbemalte Wände, sogenannte Grotten. Die Haremsdamen wurden durch eine Anzahl von Kellnerinnen umfangreich „verkörpert", die in deutscher National-Civiltracht erschienen. „Hier wendet sich der Gast mit Grausen."

Berl. Ztg.


### Kurirt Kopfschmerzen,

Als das beste Mittel gegen jedweden Kopfschmerz hat sich Electric Bitters bewährt. Seine Wirkung ist von Dauer und hilft in den schlimmsten Fällen. Versucht eine Flasche. Bei Magenbeschwerden ist es sehr zu empfehlen, denn es fördert die Verdauung. Probirt es einmal. Eine große Flasche nur 50 Cents bei

2 B. E. Voelcker.

## Zu allen Zeiten,

Unter allen Umständen,
in jedem Haushalte ist

**St. Jakobs Oel,**

das beste Heilmittel
gegen Schmerzen.

# BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

## Droguen, Chemikalien

— und —

## Patent-Medizinen.

**Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,**
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

**Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff**
in Masse.
**Geburtstags- und Glückwunschkarten**
ein schönes Assortement.

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke

Cigarren

**Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw**

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

# E. Blumberg

Agent für die

## Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

# B. PREISS & CO.

**UNDERTAKER (Leichenbestatter.)**

In der Office des Leihstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

# PHOENIX SALOON

**Holzmann & Co., Eigenthümer.**

Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.

Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

# The HUGO & SCHMELTZER Co.

**San Antonio, Texas.**

**Groß-Händler in**

**Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.**

Alleinige Agenten für

**Anheuser-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und**

Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Roßam, Gerstley & Co. Whiskey und Belle of Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.


## Wie man Tiger fängt.

Interessant ist die Art und Weise, wie die Menagerien sich ihre wilden Thiere beschaffen, beziehungsweise ihren Bestand an solchen ergänzen. J. B. Gaylord, Agent für den Cirkus der Gebrüder Ringling, erzählt über eine Jagd, die Behufs Einfangung eines lebenden Tigers für besagten Cirkus auf der Insel Singapore im indischen Ozeane abgehalten wurde, Folgendes:

„Obgleich die Insel Singapore nur eine Ausdehnung von 14 Meilen besitzt, leben in den Wäldern der Insel doch nicht weniger, als 500 Tiger, und die dortigen Bewohner wagen es nicht, nach Einbruch der Nacht sich außerhalb ihrer Wohnorte zu begeben. In der ersten Nacht nach meiner Ankunft in Singapore, während unser Schiff im Hafen lag, konnte ich deutlich das Brüllen der blutdürstigen Bestien hören, die auf der Suche nach Beute in der Umgebung der Orte umherschweiften. Mit dem eingeborenen Agenten unseres Cirkus, Herrn de Silva, der mehrere Tigerfährten ermittelt hatte, und etwa 50 anderen Eingeborenen begab ich mich schon am nächsten Tage auf die Tigerjagd. Wir gingen zu Fuß und hatten etwa drei oder vier Meilen bis zur nächsten Tigerspur zurückzulegen. Nachdem wir dieselbe noch einmal genau festgestellt und den Fluß gefunden hatten, an welchem der Tiger nach seinem üblichen Tagesschlafe des Nachts seinen Durst löschen mußte, trafen wir unsere Vorbereitungen. Zunächst stellten wir in dem Tigerpfade eine sieben Fuß breite, zehn Fuß lange und fünfzehn Fuß tiefe Grube her, die jedoch am Grunde viel länger und breiter war, als an ihrem oberen Ende. Das aus der Grube herausgeschaffte Erdreich wurde von den Eingeborenen auf eine beträchtliche Distanz entfernt, wobei sie sorgfältig und geschickt verfuhren, daß kein äußerliches Anzeichen für die Herstellung der Grube übrig blieb. Nachdem legten die Eingeborenen Bambusstreifen über die Grube, bedeckten dieselben mit trockenen Blättern und verliehen so der Oeffnung das Aussehen der Umgebung. In Form eines Dreifußes wurden hierauf über der Mitte der Oeffnung drei je 12 Fuß lange Bambusstäbe angebracht, von deren Spitze eine lebende Ziege an einem Stricke herniederhing, der zwar stark genug war, um die Letztere zu tragen, aber zerreißen mußte, sobald der Tiger auf die Ziege sprang. In einer etwa acht Ruthen von der Grube entfernten Hütte erwarteten wir alsdann den weiteren Verlauf der Dinge. Schon war die Nacht seit ungefähr einer Stunde hereingebrochen und schon glaubten wir, heute unverrichteter Dinge heimkehren zu müssen, als ein Eingeborener mit dem Ausrufe hereinstürzte: „Kommt schnell zur Hülfe!"

Der Tiger war mit einem furchtbaren Schrei auf die Ziege gesprungen und mit seinem Opfer in die Grube gestürzt. Wir zündeten eine Anzahl Fackeln an, um einestheils den Weg zu beleuchten, anderntheils wilde Thiere von uns abzuhalten, und begaben uns zusammen nach der Grube. Das Brüllen des Tigers war entsetzlich anzuhören. Wohl eine Stunde lang versuchte er seine Freiheit zu erlangen, indem er immer und immer wieder in die Höhe sprang. Da die Grube aber, wie bereits angedeutet, nach oben konisch verlief, so stieß der Tiger allemal mit der Nase gegen die Wände der Grube, so daß er wieder zurückfiel. Vollständig erschöpft und ruhig lag endlich der König der Dschungeln in der Grube. Zwei Eingeborene ließen nun einen Bambuskorb umgekehrt hinab, so daß die offene Seite desselben über den Tiger fiel und der Korb die gefürchtete Katze bedeckte. Sofort sprangen dann eine Anzahl anderer Eingeborener in die Grube, zogen durch den Sand unter dem gefangenen Tiger Rohrstücke, mit dem sie den Korb umwickelten, so daß das Thier nach wenigen Minuten vollkommen eingeschlossen war. Sobald die Dämmerung am folgenden Morgen heraufbrach, wurde der Korb mit seinem lebenden Inhalt aus der Grube gehoben. Der Tiger war ein Pracht-Exemplar seiner Gattung; er schaute aber recht trübselig drein. Blut bedeckte seinen Körper, von Gesicht und Nase war die Haut in Folge seiner Bemühungen zur Erlangung der Freiheit losgeschält. So sehr war zudem das Gesicht geschwollen, daß kaum die Augen aus diesem hervorlugten."

¶ Erkundigt Euch bei Aerzten, Apothekern und Euren Freunden über „Shiloh's" Medizin gegen Schwindsucht. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu A. Tolle.

— Eine Teufelaustreibung hat jüngst in Neudorf bei Schauenstein (Bez. Hof) stattgefunden. Dort wurde am 21. Februar ein junger Oekonom Namens Mar, welcher der im bayerischen Vogtlande verbreiteten Sekte der Philadelphisten angehörte und schon vor zehn Jahren einige Zeit wegen religiösen Wahnsinns in der Irrenanstalt zu Bayreuth untergebracht war, von Tobsucht befallen. Seine Familie war der Ansicht, daß der Kranke vom Teufel besessen sei, und holte deshalb einige Brüder der Sekte, die zu derselben Ansicht gelangten und deshalb eine regelrechte Teufelaustreibung vornahmen. Um 8 Uhr Abends waren sechs Brüder der Sekte gekommen; sie beteten zunächst, verlasen dann aus dem Neuen Testament eine Teufelaustreibung und sangen dann bis Mitternacht vor dem Verrückten, der in Folge dieses Gebahrens immer aufgeregter wurde und immer mehr tobte, was als ein günstiges Zeichen galt, denn „der Besessene schäumt wider das Beten". Auch gefesselt wurde der Unglückliche, worauf die Teufelaustreiber auf ihn niederknieten. Als der arme Mensch in seiner Angst das Vaterunser betete, schrie ihn einer der Brüder an und mit lautem Gesang wurde das Beten des Irren übertönt. Die Mutter des Unglücklichen hielt ihm ein Christusbild in Glas und Rahmen hin, das der Irre in einem Tobsuchtsanfalle zusammenbiß, wobei er sich mit den Glasscherben im Munde verletzte. Die Teufelaustreibung währte zwei Tage; am zweiten Tage Abends erlangte ein Gutsnachbar Zutritt zu dem Irren, den er übermäßig gefesselt fand. Der arme Kranke bat den Nachbar flehentlich um Wasser. Als ihm der Nachbar den ersehnten Labetrunk reichen wollte, suchte es die Schwester des Kranken zu verhindern. „Die Seele ist schon aus dem Leibe, die Schlange braucht kein Wasser," so erklärte die Verblendete. Noch in derselben Nacht erlöste der Tod den Kranken von den Teufelaustreibern, die noch jetzt felsenfest an den Erfolg „ihres gottgefälligen Werkes" glaubten.

¶ Verstopfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen „Karl's Clover Root Tea" ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A Tolle.

— Decatur, Alabama. Am 31. März wurde unweit unserer Stadt ein Deutscher Namens Heinrich Nebbing todt aufgefunden. Sein Gewerbe war Schneider, Alter zwischen 55 und 60 Jahren. Papiere, die an ihm gefunden wurden, sagen daß der verstorbene in Braddock, Pennsylvanien gewohnt hatte und sein Geld in der „Twin Cities Building & Loan Association" in Pittsburg, Pa., verloren hatte. Er hinterließ folgendes Schreiben: Meine Zukunft ist dahin — mein Loos ist der Tod; meinen „guten" Freunden, die mich um $1100 — sage Elf hundert Doll. — beschwindelt haben, möge der Fluch auf den Fersen folgen. — In einer zweiten Notiz heißt es: „Jetzt habe ich mit der Welt abgerechnet und muß sie verlassen. Arbeit kann ich nicht bekommen, betteln kann ich nicht — stehlen darf und will ich nicht, obschon mich die „Twin Cities Building & Loan Assoc." in Pittsburg um 1100 Doll. betrogen hat; die gerechte Strafe möge sie treffen." Heinrich Nebbing war gut gekleidet und schien von guter Herkunft zu sein. Er wurde am 1. April beerdigt. Vielleicht kann Jemand noch weitere Auskunft über ihn ertheilen.

¶ Schwindsucht, Grippe, Lungenentzündung, alle Hals und Lungenkrankheiten kurirt Shiloh's Cure. Tolle's Apotheke.

— Aus Tunis wird geschrieben: Ein Roman, wie er in dieser Art nicht mehr möglich ist, hat unlängst seinen Abschluß gefunden. Im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts raubten Korsaren ein kleines Mädchen in Griechenland vom Strande und brachten es nach Tunis; es wurde an den Bey verkauft, richtiger, er behielt es bei der Auswahl seines Beuteantheils für sich, und es wuchs in seinem Palast zu hoher Schönheit heran. Als sie größer geworden, fiel unter der Schaar der Sklavinnen das Auge des Beys Muhamed el Sadok auf sie; er zeichnete sie aus und machte sie zu seiner Gemahlin; sie blieb sogar seine einzige, wunderbarerweise, obgleich sie ihm niemals Kinder schenkte. Ihre Freigebigkeit und Mildthätigkeit war allgemein bekannt, das Wenige, das sie ihren Neffen, Si Ali und Si Taieb, hinterläßt, wird noch durch hohe Legate beeinträchtigt. Sie ist jetzt, fast 80 Jahre alt, gestorben und wurde am 29sten Februar mit großem Pomp zu Grabe getragen, das heißt, ihre Leiche wurde von Bardo, ihrem Wittwensitz, nach Tunis gebracht unter großem glänzenden Geleit; auf der Kasbah wurden die letzten Gebete gesprochen, dann folgte die Beisetzung im Tourbet el Bey, dem weitläufigen, mit grünen Ziegeln gedeckten Gebäude, welches die Grabgewölbe für die Mitglieder der Familie der Beys von Tunis umschließt. Eine unzählige Menschenmenge hatte sich zu der Trauerfeier eingefunden.

¶ Tausende Fälle von Auszehrung, Asthma, Husten, Bräune werden täglich geheilt durch Chiloh's Cure. Tolle's Apotheke.

— Zu den seltsamsten Erscheinungen, die der Branntwein in Rußland gezeitigt hat, gehört der „Küsser". Jeder, der einmal ein Trinkgelage mit Russen mitgemacht hat, weiß, wie leicht man dabei zu einem paar Dutzend Küssen kommen kann. Diese saftige Vertraulichkeit hat den peinlichen Franzosen die schönen Tage von Kronstadt seiner Zeit arg gestört. Aber man begnügt sich in Rußland nicht, den freien Beginn dieser Zärtlichkeiten abzuwarten, in den Schnapskneipen auf dem Lande hat vielmehr der ausschenkende Commis das bestimmte Amt, das Küssen anzufangen, und er führt deshalb die technische Bezeichnung „Küsser". Es ist seine Pflicht, die Kunden so schnell wie möglich weich zu stimmen und sie, wenn sie das gefüllte Glas in der Hand halten, über den metallbeschlagenen Schenktisch herüber zu umarmen und zu küssen. Damit soll er nicht bloß seine Höflichkeit bezeugen und die Kunden zu weiterem Trinken „animiren": der Hauptwerth seiner Küsse liegt für seinen Prinzipal vielmehr darin, daß er einen möglichst großen Theil des bereits verkauften Branntweins dabei umschüttet, der dann den Schenktisch hinunter in ein Gefäß läuft, aus dem er alsbald nochmals verzapft wird. Ein drastischer Beweis von der Geriebenheit des russischen Kleinkaufmanns.

— Aus der Lüneburger Haide wird über eine Millionen-Erbschaft geschrieben: Vor langen Jahren wurde in einem braunschweigischen Dorfe unweit Fallersleben ein Schmiedegeselle Peters wegen Tödtung seines Meisters zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt jedoch nach Abbüßung von zwölf Jahren unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt Peters ging nach Amerika, heiratete dort eine reiche Wittwe mit gutem Geschäft, brachte es zu Reichthum und übersiedelte nach dem Tode seiner Gattin nach Paris. Hier lebte er abgeschieden in einer Dachkammer. Nach seinem Tode fand man im Nachlaß Werthpapiere im Betrage von 2½ Millionen Franks. Wie sich jetzt herausstellt ist der Erbfolger ein Bruder des Verstorbenen in Jülau bei Fallersleben! Er hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um in den Besitz der Hinterlassenschaft zu gelangen.

¶ Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Apotheke.

— Im Fremdenbuche eines fashionablen Hotels in Capri steht bei dem Namen eines bekannten Autors unter der Rubrik „Stand" das stolze Wort „Dichter". Einige Zeilen tiefer steht, durch einen auf „Dichter" hindeutend, von fremder Handschrift folgendes Epigramm:

„Wenn Dichter reisen.
Die meisten Dichter haben auf der Reise
Beim Kofferpacken diese Art und Weise:
Zu unterst Hemden, Strumpf' und Taschentücher,
Doch obendrauf die Manuscriptenbücher.
Die Wäsche — sie verträgt den Druck sehr gut,
Wogegen das Gewäsch dies wen'ger thut."

— Der Jäger Lorenz war nach fast zweijähriger Dienstzeit bei dem mecklenburgischen Jägerbataillon No. 14 von seiner Garnison Colmar nach Frankreich desertirt und bald darauf in die Fremdenlegion eingetreten. Fünf Jahr hat er dort zugebracht und wurde schließlich, nachdem er besonders im Kriege gegen Dahome sich als sehr tapfer bewiesen, mit besonderer Auszeichnug entlassen. Jetzt ist er wie die „Berl. Neuest Nachr." schreiben, in das deutsche Vaterland zurückgekehrt und hat sich in Berlin selbst gestellt. Er wurde nach Colmar zu seinen Truppentheil gebracht, um eine ihm aufzuerlegende Festungshaft zu verbüßen und dann noch den Rest seiner Dienstzeit nachzudienen.

— Emin Pascha's Tochter, welcher die Erbschaft ihres väterlichen Vermögens von verschiedenen, angeblich besser berechtigten Personen streitig gemacht wurde, wird nunmehr doch in den Besitz des Vermögens, welches etwa 130,000 Mark betragen soll, gelangen, denn Emin's Testament, welches die Tochter zur Erbin einsetzt, ist nunmehr dem deutschen Reichskanzler übergeben worden. Bücher und wissenschaftliche Instrumente werden einem Freunde „in treuer Anhänglichkeit und zur Erinnerung" vermacht. Das Testament ist wie folgt unterzeichnet: „Geschrieben am Dienstag, den 28. Muharram 1306, oder am 4. Oktober im 1888sten Jahre des Heils. Emin Pascha, Gouverneur von Aequatorien. Zeugen: Farah Agasid Amid, Ali Aga Shamruk, Mustafa Effendi (Capitain), Farah Agah (Capitain). Mit dem Siegel des Scheichs Ganim Hatib!"

¶ Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

THE BEST
## SPRING MEDICINE

is SIMMONS LIVER REGULATOR. Don't forget to take it. Now is the time you need it most to wake up your Liver. A sluggish Liver brings on Malaria, Fever and Ague Rheumatism and many other ills which shatter the constitution and wreck health. Don't forget the word Regulator. It is Simmons Liver Regulator you want. The word Regulator distinguishes it from all other remedies. And, besides this, Simmons Liver Regulator is a Regulator of the Liver, keeps it properly at work, that your system may be kept in good condition.

FOR THE BLOOD take Simmons Liver Regulator. It is the blood purifier and corrector. Try it and note the difference. Look for the red Z on every package. You wont find it on any other medicine, and there is no other Liver remedy like Simmons Liver Regulator—the King of Liver Remedies. Be sure you get it.

J H ZEILIN & Co. Phil. Pa.

Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen.

## Chicago Dental Parlors.

210 E. Houston Str., San Antonio.

Die besten Zähne, einschließlich das Ausziehen zu $8.00.

Brücken $5.00; Kronen $5.00.

Durchaus zuverlässig. Kein Humbug! Kommt zu unserer Office und Ihr werdet Geld sparen.

## Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

## Dr. H. Leonards

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

## Dr. O. R. Grube

**Praktizirender Arzt.**

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder im Meckel's Krankenhaus.

## Dr. George Moeckel,

**Augenarzt.**

Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 520 Wasser Str.
San Antonio, - - - Texas.

The Galveston and Dallas
## WEEKLY NEWS

To Keep Apace with the Progressive Times Has Been

ENLARGED TO 16 PAGES.

Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

**It Is Strictly a Newspaper.**

It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES,
THE FARMERS and
THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase [illegible] and in expense the price remains the same—

## One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to

A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order, Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

## Malarisches Fieber.

Malaria, Katarrh und Blutkrankheiten sind im Zunehmen begriffen und waren nie mehr vorherrschend als jetzt.

Neuerliche Untersuchungen der Gesundheitsbehörde zu Pittsburg, Pa., beweisen, daß Veno's Curative Syrup das einzige wissenschaftliche Heilmittel ist.—Von 300 Fällen wurden 75 Prozent binnen 60 Tagen vollständig geheilt und die übrigen waren auf dem Wege zur gänzlichen Wiederherstellung.

Veno's Curative Syrup ist die beste Arzenei gegen solche Krankheiten, und die Eigenthümer erstatten das Geld zurück, wenn sie nicht kuriert.

Diejenigen, welche an malarischem Fieber leiden sind melancholisch, nervös abgespannt und erschlafft, haben belegte Zunge, veränderlichen Appetit, sind schlaflos und haben kalte und schweißige Hände. Malaria ist häufig in Begleitung von Katarrh und Magenbeschwerden, welche sehr oft den Grund legen zu Schwindsucht und anderen ernstlichen Komplikationen. Chinin wird oft gebraucht, und dasselbe ist gefährlich da es Ohrensausen, Schwindel, Taubheit usw. verursacht und den Magen ruiniert. Chinin sollte deshalb niemals genommen werden.

Veno's Curative Syrup (50 Cents per Flasche) ist das beste und einzig wissenschaftliche Heilmittel. Es kuriert nicht nur Malaria (heißes und kaltes Fieber) sondern es heilt auch gründlich Katarrh, Verstopfung und Leberleiden. Es stärkt die Nerven, reinigt das Gehirn, kräftigt den Magen und reinigt das Blut, ohne üble Folgen zu haben. Diese Arzenei hat zu ihrer Grundlage das berühmte Llandrindod-Wasser, den großen Keimzerstörer und wenn gebraucht mit

Veno's Electric Fluid (50 Cents per Flasche) heilt es die schlimmsten und verzweifelsten Fälle von Rheumatismus, Paralysis Rückgratschmerzen, Erstarrung und allen andern Schmerzen. Garantiert permanent zu kurieren. Zu haben bei H. P. Schumann, Neu Braunfels, Tex. 12 Fraschen für $5.

## Die britische Flagge.

Sie ist weiß, sagt Oom Piet.

Johannesburg-Times.

An einem der verflossenen Montage, auf dem Markt-Square zu Pretoria stand eine Anzahl bedächtiger Burghers bei einander, die aus dem glücklich beendeten Feldzuge gegen die Jamesonschen nach der Heimath entlassen waren.

Sie stritten sich unter einander über das Aussehen und die Farbe der britischen Flagge. Es schien, daß keiner eine richtige Vorstellung der richtigen Farben hatte, Grund genug, daß jeder auf seiner eigenen vorgefaßten Meinung nur um so hartnäckiger beharrte.

„Sie ist" so behauptete ein junger Held aus Leydenburg „blau und roth".

„Nein", schrie ein anderer, „sie ist durchaus roth, gerade so roth wie Engländers Nacken."

„Pah!" bemerkte ein alter Dopper aus Rustemberg. „Sie ist roth, allermeist aber mit einem blauen Kler in einer Ecke, mit dem Porträt der Königin Victoria in der Mitte."

Die neue Anschauung schien zu siegen. Der alte Dopper sagte das so nachdrücklich, daß man genaue Sonderkenntnisse über das Flaggenwesen im allgemeinen und der britischen Flagge insbesondere bei ihm voraussetzen durfte.

Ein alter, ehrwürdiger Patriarch, der sich jetzt erhob, schüttelte nachdenklich sein graues Haupt. Er hatte einen alten, verwetterten Krempenhut auf dem Kopfe mit einem Stricke umschlungen anstatt eines Sturmbandes. Seine Beinkleider und seine Baitje waren aus gelbem breitstreifigem Moleskinleder. Sein Hemd war blaue Baumwolle, das Stück zu 15,5 d in Manchester zu haben. Hosenträger kannte er nicht. Ein Bandolier, mit Martini-Patronen gespickt, war kreuzweise über die Jacke geschlungen. In der einen Hand hielt er die treue Martini-Büchse, in der anderen eine mächtige Schillings-Tabak-Pfeife. Sein Bart war lang und weiß, und sein gelbes Antlitz zeigte die Wirkungen des Sonnenbrandes, welchem er 70 lange Jahre ausgesetzt war. Seine Augen einst feurig und glänzend, waren jetzt stumpf und wässerig. Er wußte nichts vom Englischen. Er kannte die Engländer nicht, nicht ihre Sprache, nicht ihre Eigenheiten. Er wußte absolut nichts von ihnen und das genügte ihm, aber er wußte ganz genau Bescheid mit der Farbe ihrer Flagge.

Wenn Oom Piet sich erhob und, gelehnt auf seine Büchse, etwas sagen wollte, so verstummte das Gespräch, und eine ehrfurchtsvolle Pause entstand.

„Die britische Flagge" so sagt Oom Piet, mit einer Geste, welche keinen Widerspruch duldete „ist weiß!"

Die allgemeine Verwunderung, die sich nach diesen Ausspruch äußerte, vermochte den alten Herrn nicht im geringsten zu beeinflußen.

„Ich muß es doch wissen," sagte Oom Piet höflich. Ich habe sie gesehen.

„Dreimal habe ich sie gesehen. — Das erste Mal zu Majuba-Hill — das zweite Mal bei Bronkerspruit — das dritte Mal bei Krügersdorp. Jedesmal, wenn die Schlacht zu Ende war, hißten die Engländer ihre Flagge und — — jedesmal war sie weiß.

## Das Frühjahr

ist von allen Jahreszeiten diejenige, in welcher man radikale Aenderung in Betreff der Gesundheit vornehmen soll. Während des Winters sammelt sich im System ein gewisses Quantum Satz an, und das Blut ist mit Unreinlichkeiten überladen, die durch Mangel an Bewegung, enge schlecht ventilirte Arbeitszimmer und Wohnungen und sonstige Ursachen herbeigeführt werden. Dies ist die Ursache des schlaffen, trägen und matten Gefühls, das sich in dieser Jahreszeit gewöhnlich einstellt und welchem man Einhalt gebieten muß, oder die Gesundheit geht vollständig zu Grunde. Hood's Sarsaparilla hat im ganzen Lande die größte Popularität als Lieblingsmedizin für das Frühjahr gewonnen. Es vertreibt die aufgesammelte Unreinlichkeit durch die Eingeweide, Nieren, Leber, Lungen und Haut, und giebt gute Gesundheit.

— Der Antisemit Ahlwardt erhielt vorgestern in Hoboken, N. J., eine furchtbare Tracht Prügel und wurde noch dazu unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen beigesteckt. Er hatte vorgestern Abend in die Germania-Halle in Hoboken eine antisemitische Agtitationsversammlung einberufen; es hatten sich indessen zu derselben allem Anscheine nach eine Anzahl semitischer und semitenfreundlicher Verschwörer eingefunden. Als Ahlwardt nun im Saale erschien, wurde ihm ein Backstein an den Kopf geworfen, und ehe die anwesenden Polizisten es verhindern konnte, war der „Rektor aller Teutschen" von den Verschwörern umgeben, die nun wacker auf ihn einprügelten. Um sich seiner Haut zu wehren, zog nun Ahlwardt einen Revolver—er scheint sich hier merkwürdig rasch amerikanisirt zu haben—doch ehe ein Schuß fallen konnte, waren nun die Blauröcke zur Hand, trieben nun die Verschwörer auseinder und bemächtigten sich der Person des übel zugerichteten, aus einer Kopfwunde blutenden und mit dem Revolver in der Luft herumfuchtelnden Antisemitenhäuptlings. Dieser sowie vier seiner Angreifer wurden für verhaftet erklärt und nach einer Polizeistation gebracht. Ahlwardt wurde des Tragens verborgener Waffen, die vier Verschwörer, weil sie ihm so „ordentlich" verprügelt hatten, des „unordentlichen" Betragens anangeklagt.

* Laßt Euch nicht überreden, anstatt „Simmons's Liver Regulator" etwas anderes zu nehmen. Einige Kaufleute versuchen dies, aber nicht zu Eurem Besten. Sie thun es bloß zu ihrem eigenen Vortheil. Seht nach dem rothen „Z" auf jedem Packet.

— Daß Du die Nase im Gesicht behältst. Einen recht eigenartigen Grund für ihr Gesuch um Scheidung der Ehe giebt Frau Jetta Finkelstein, geborene Eisenbrock, bei ihrer soeben anhängig gemachten Klage an.

Jette Eisenbrock, 17 Jahre alt, deren Eltern in New York wohnen, besuchte vor einiger Zeit die Prager'schen Eheleute in Bridgeport, Con., zu denen sie in einem verwandtschaftlichen Verhältniß stand. Prager betreibt dort ein Schneidergeschäft und beschäftigte den 20jährigen David Finkelstein. Die beiden jungen Leute traten in ein näheres Verhältniß, das schließlich zu einer am 2. März in der Satdtballe von Mayor Strong vorgenommenen Trauung derselben führte. Nach abgeschlossener Verbindung begab sich das jugendliche Ehepaar in die Wohnung der Eltern der jungen Frau, woselbst ein opulentes Mahl, zu dem eine Anzahl Gäste geladen war, der jungen Leute harrte. Es wurde geschmaust und getrunken. Plötzlich fing der junge Ehemann heftig zu niesen an, doch gewandt führte er ein Taschentuch vor sein Gesicht, um etwaigen anscheinend unvorhergesehenen weiteren Ausbrüchen zu begegnen. Obwohl die Nervösität des jungen Mannes während dieser Prozedur allgemein auffiel, so beruhigten sich doch alsbald die Festgäste und die für den Augenblick unterbrochene Fröhlichkeit nahm ihren weiteren Fortgang. Schließlich, nachdem die Gäste das Haus verlassen hatten, zog sich das junge Ehepaar in das für sie bestimmte eheliche Gemach zurück. Bald darauf hörten die Eltern Jette's einen durchdringenden Schrei aus dem Brautgemach kommen. Papa und Mama Eisenbrock kamen hereingestürzt. In der Mitte des Zimmers stand Finkelstein wild mit den Armen umherfuchtelnd. Die junge Frau stand in eine Ecke gedrückt, entsetzt nach ihrem Manne hinstarrend. Finkelstein's Nase war nämlich plötzlich verschwunden. Niemals zuvor hatte er seine Geliebte wissen lassen, von welchem Mißgeschick er befallen war. Auch bei den bislang stattgehabten Zärtlichkeiten hatte sie nicht bemerkt, daß seine schwellenden Lippen von einer künstlich aufgesetzten Gumminase überdacht waren. Als der Ehemann sich mit seiner jungen Frau vom Hochzeitsmahle zurückgezogen hatte, war ihm nämlich der falsche Nasenvorsprung abgefallen und hüpfte vergnügt im Zimmer umher.

Die junge Frau, die sich nach ihrer Entdeckung bezüglich der Nase ihres Mannes von ihm sofort trennte, hat nun gegen den Unglücklichen eine Scheidungsklage anhängig gemacht, in der sie behauptet, er habe sie durch List und Betrug zur Heirath verleitet. Finkelstein dagegen reichte gegen seinen Schwiegerpapa eine Schadenersatzklage wegen Entfremdung seiner Frau ein.

— Bei dem neulichen Fest auf der österreichischen Botschaft in Berlin trug die Kaiserin ein Schmuckstück, das bei allen Anwesenden allgemeine Bewunderung hervorrief, nämlich die berühmte Hutschnalle Napoleon I., die bei Waterloo von einem preußischen Husaren-Regiment erbeutet worden war und von Napoleon bei seiner Krönung am 2. Dezember 1804 getragen worden sein soll. Jetzt ist dieselbe im Besitze des preußischen Kronschatzes, dem sie durch den König Friedrich Wilhelm III. einverleibt wurde. Der König hatte die Edelsteine abschätzen und den Werth dem Husarenregiment auszahlen lassen. Das Kleinod besteht in einer „Plaque" von Brillanten, welche den Hutknopf darstellt, und zwei davon auslaufenden Schnüren, deren jede 16 Chatons (einzelne Brillanten) enthält. Das Ganze endet in einer Brillantschleife. Sämmtliche Theile sind auseinander zu nehmen und auch einzeln zu tragen. Den Mittelpunkt bildet ein großer, wunderschöner Brillant. Die Kaiserin trug die Plaque als Broche, die Brillantschleife als Achselstück. Außer dieser Plaque giebt es noch eine größere im preußischen Kronschatz, welche die Kaiserin ebenfalls öfters anlegt, eine Agraffe, welche Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen bei seinem berühmten Feste der „Weißen Rose" am Hute getragen hat und die damals aus Steinen des Schatzes zusammengestellt ward. Hier gelten die einzelnen Steine bei den Sachverständigen aber nicht für so werthvoll, wie bei dem napoleonischen Schmuckstück.

Eine gute Seele.

Bankier (Vater der Braut): „O, wie schändlich wechselvoll ist doch Fortuna; gestern war ich noch ein reicher Mann, und heute besitze ich gar nichts mehr!"

Bräutigam: „O, doch — Ihre Tochter; und so unedel werd' ich nicht sein, Ihnen die noch zu nehmen!"

Der nervöse Zuhörer.

Fräulein Krähbahn (am Gesellschafts-Abend singend): „Ich möcht' am liebsten sterben—Da wär's auf einmal still!"

Herr (für sich): „Wenn sie's nur thät!"

Athen, 8. April. — Den olympischen Spielen, welche heute ihren Fortgang nahmen, wohnten beinahe sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses bei. Am Vormittag fanden Wettkämpfe im Schießen und Zweiradfahren statt. Ein Franzose Namens Flaming legte 100 Kilometer in 3 Stunden; 8 Minuten und 19½ Sekunden zurück.

Liebeserklärung.

Sie: „Oh, wie ich diesen romantischen Kirchhof liebe, mit seinen Cypressen und seiner melancholischen Stille!"

Er: „Theile vollkommen Ihre Gefühle, mein Fräulein. Und einer meiner schönsten Träume ist es, mir vorzustellen, daß meine Gebeine hier einst neben den Ihrigen ruhen!"

Eine gelungene Entlobung-Anzeige findet sich im „Weichselboten", sie lautet:

„Meine Verlobung mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Abdecker, Fischerei Neuenburg, Westpreußen, ist aufgehoben. Da die Verlobung im Versehen von mir geschehen ist. Weil Paula Neigung zu einem Schneider-Lehrling zeigte, und ich dieserhalb Abstand nahm. W. Weisle."


# Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, . . . . . Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

## Getränke und Cigarren

werden verabreicht.

# Albert Worff,

## SALOON.

Neben Pfeuffer's Store.

Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardtisch.

☞ Aufmerksame Bedienung. ☜

# Achtung.

Wer beabsichtigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Vogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschienen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge.

## Marmor - Geschaeft

—: von :—

AD. HINMANN & Co.

Verfertigen alle Sorten

**Grabsteine,**

sowie auch

**eiserne Fenzen**

## Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein'

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Direktoren.

## Photographisches Atelier,

—: von :—

**F. W. Schwarz.**

Seguin Str., Neu Braunfels.

Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dutzend Bilder (Cabinet für nur $3.00.

# F. J. Maier.

## Deutscher Advokat.

New Braunfels, . . . Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

## J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
--- AGENT. ---

## B. PREISS &CO.

**Livery, Feed and Sale Stables**

Hinter dem Guadalupe Hotel,

Neu Braunfels, . . Texas.

Die besten

**Buggies, Ambulancen und Reitpferde**

stets an Hand. Preise für Benutzung die hier üblichen. Achtungsvoll

B. Preiß & Co.

# DR. COMBS,

## Zahnarzt,

berechnet die folgenden billigen Preisen.
Für das beste vollständige Gebiß $10.00
Reine, goldene Füllung $1.50
Porzellan und Gold Zahnkronen $2.50 bis $5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Voelcker's Gebäude zu treffen.

# Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse.

Luftige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der

## Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskeys und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf

F. HAMMAR PAINT CO

COST LESS THAN CHEAP PAINT OR WHITE LEAD. Guaranteed 5 years.

# HAMMAR PAINTS

are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc, having good BODY and containing all necessary COLORS, DRYER, ETC.
You make YOUR OWN paint PURE, DURABLE and BRIGHT by adding pure FRESH LINSEED OIL. Nothing but Linseed Oil makes any paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE linseed oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only $1.10 Per Gallon.

verkauft und garantirt von

GEO. PFEUFFER LUMBER CO.

**Händler in allen Sorten Bauholz, Farben u. s. w.**

Sample Card FREE

220-22-24 Spruce St. St. Louis Mo.

ROBERT KRAUSE.

Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

# Voelcker Bros.

— Händler in —

# MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

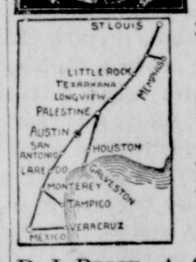
## Möbeln aller Art!

**Alle Möbel für Küche bis zum Parlor**

sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreinern ausgeführt.

**Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.**




# The INTERNATIONAL ROUTE.

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R.Co. TO THE NORTH AND EAST

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

PULLMAN BUFFET SLEEPERS

— BETWEEN —

**SAN ANTONIO and ST. LOUIS**

WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 10:28 a m nd 9:42 p m
Trains bound south leave New Braunfels 7:41 a m and 6:05 p m

T. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A
Palestine, . . . . . Texas.

# Allen voraus

**war der Rechnungsabschluß**

## der Mutual Life of New York.

RICHARD A. McCURDY, President.

| | |
|---|---|
| Stammkapital : : | $204,638,783.96 |
| Ueberschuß : : : | $22,529,327.82 |

Zunahme in 1894:

| | |
|---|---|
| Zunahme des Einkommens | $ 6,067,724.26 |
| Zunahme des Stammkapitals | 17,931,103,82 |
| Zunahme des Ueberschusses | 4,576,718.81 |
| Zunahme der Versicherung | 51,923,039.96 |

—: Beachtet, daß :—

ein guter Rechnungsabschluß die beste Garantie für die Zukunft ist.

Um nähere Auskunft wendet Euch an:

**Edwin Chamberlain & Co.,**
General Agent für Texas, San Antonio.

oder **Hermann Floege,**
Special Agent, Neu Braunfels Texas.

# F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. . . . . Neu Braunfels, Texas.

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

# Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

**Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.**

Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.


## Die Wahl eines Berufs.

An Hunderttausende von jungen Deutsch-Amerikanern, die in den letzten Tagen confirmirt wurden, tritt um diese Zeit die Nothwendigkeit heran, sich einen Lebensberuf zu wählen; dieses ist der wichtigste Schritt, den ein junger Mann thut. Und wie kopflos und leichtsinnig wird nicht in dieser Richtung verfahren, von den Eltern sowohl, als von den jungen Leuten selbst?

Glücklich Der, dessen Eltern Mittel genug haben, um ihren Kindern die Wahl einer sog. höheren Berufsart zu gestatten.

Dieses bedeutet für den Knaben noch einen weiteren Schulkursus von fünf oder sechs Jahren, in welchem er viel nützliche Kenntnisse und auch schon einige Lebenserfahrungen sammeln kann, und als Zwanzigjähriger ist man weit eher im Stande, seinen künftigen Standpunkt im Leben zu entdecken, wie als Vierzehnjähriger. Aber trotzdem giebt es auch unter dieser kleinen Anzahl von glücklichen Existenzen einen großen Prozentsatz Derer, die ihren Beruf verfehlen. Denn mit der einseitigen Berufswahl ist es nicht gethan; der Mensch muß vor allen Dingen auch berufen sein.

Gar mancher wird Kaufmann oder Fabrikant, weil ihm sein Vater einmal ein großes blühendes Geschäft hinterläßt, und er hätte doch viel besser zum Landwirth, Seemann oder Gelehrten gepaßt! Viele ergreifen den Beruf des Vaters und wundern sich dann, daß sie, die doch gewissermaßen auf des Vaters Schultern stehen, so weit hinter demselben zurückbleiben. In diesem Falle erhält das Bibelwort seine eigenartige Bedeutung: „Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt."

Die große Mehrzahl der Kinder hat leider in dieser Beziehung gar keine Wahl; sie wird von der eisernen Nothwendigkeit unerbittlich in die Tretmühle der Lohnarbeit getrieben, und nur wenig energischen Naturen gelingt es, sich zu befreien und emporzuringen. Aber auch das wird mit jedem Tage schwieriger. Die Fälle, daß es ein armer Waisenknabe zum großen Staatsmanne oder berühmten Juristen bringt, in denen ein strebsamer Ladenjunge oder Bankausläufer zum Großkaufmann oder Bankier avancirt, daß ein den untersten Schichten entstammender Mensch Markt und Börse unbeschränkt beherrscht, daß es der Bremser eines Bahnzuges zum Bahnmagnaten und vielfachen Millionär bringt, kommen ja, trotzdem sie seltener werden, noch immer vor, sind aber im Grunde genommen kein Beweis für eine verständige Berufswahl. In diesen Fällen thut meist das Glück das Beste, es muß aber doch von den Charaktereigenschaften und geistigen Fähigkeiten getragen werden.

Wer übrigens einen Beruf wählt, nur mit der Absicht, viel Geld zu verdienen und rasch reich zu werden, weil Andere in demselben viel Geld verdienten und rasch reich wurden, der wird gar bald seinen Irrthum entdecken; denn, wie schon oben gesagt, „zu einem Berufe gehört vor allen Dingen Beruf." Gar mancher, der zum Schauspieler geboren, wird Prediger, und sehr oft stellt man die confusesten Quasselköpfe an die Spitze einer Armee. Kein Wunder, wenn die Existenz eine verfehlte wird.

Bei einem Menschen, der den inneren Beruf zu Etwas in sich fühlt, kommt die Frage des finanziellen Erfolges gar nicht in Betracht. Ein bayrischer Herzog ist Augenarzt und gilt als ein erfolgreicher Star-Operateur, er hat es sicher nicht nöthig gehabt; aber es hat ihn jedenfalls dazu getrieben, diesen Beruf zu ergreifen. Der Priester Hidalgo in Mexiko war ein Mann des Friedens, aber dennoch trieb es ihn im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, sich an die Spitze des Aufstandes gegen den Virey zu stellen und den großen Befreiungskrieg der spanisch-amerikanischen Länder einzuleiten. Er wußte, daß er sein Leben einsetzte, aber der Beruf zum Freiheitskämpfer war stärker in ihm, als die Furcht vor der Garotte, deren Opfer er schließlich wurde. — Und wie schlicht ergreifend spricht nicht der Prophet Amos über seine Berufung zum Propheten: „Ich bin kein Prophet, noch eines Propheten Sohn, sondern nur ein Kuhhirt, der Maulbeeren abliest von den Bäumen, aber der Herr nahm mich von der Heerde und sprach: Gehe hin und weissage!" Die innere Stimme war es, die ihn seinen Beruf erkennen ließ. Die innere Stimme lebt in jedem Menschen, man muß sie nur hören, und wer bei der schweren Wahl eines Berufes auf die innere Stimme hört, der wird sich in späteren Jahren glücklich fühlen, denn er wird, wenn es ihm nicht an der nöthigen Energie und dem ehrlichen Streben mangelt, in seinem Berufe Erfolg haben, und wenn er auch kein reicher Mann wird, so kann er doch ein hochgeachteter und berühmter Mann in seinem Berufe werden; jedenfalls wird er sich später glücklich fühlen und nicht Ursache haben, wie der Dichter Adolph Schulz, der als Poet an den Comptoirbock gefesselt war, zu lamentiren:

„O wäre mir gewiesen,
Ein besserer Beruf;
Ach könnt' ich flieh'n nur diesen,
Für den kein Gott mich schuf."

„B. D. C."

**Gegen das spendiren.** Mit 57 Stimmen gegen 8, hat das Staatsrepräsentantenhaus der Ohioer Legislatur eine „Anti-Treatbill" angenommen. Dieselbe lautet folgendermaßen:

Section 1. Sei es hiermit von der Gesetzgebung des Staates Ohio verfügt, daß wer immer eine andere Person mit berauschenden Getränken traktirt oder zu traktiren sich erbietet, oder wer immer einer anderen Person einen berauschenden Trunk schenkt oder zu schenken sich erbietet: eines Vergehens schuldig sein soll. Wenn überführt, soll eine solche Person eine Geldstrafe von nicht weniger als $1 und nicht mehr als $3 nebst Prozeßkosten für das erste Mal zahlen. Für das zweite Mal soll sie nicht weniger als $3 und nicht mehr als $5 nebst Proceßkosten zahlen.

Sec. 2. Die Hälfte der infolge der Durchführung dieses Gesetzes gezahlten Strafgelder sollen der Angeber und Staatszeuge bekommen und die andere Hälfte soll in den Schulfond der betr. Lokalität fließen, wo der Proceß stattfand.

Sect. 3. Das Gesetz soll sofort nach seinem Erlaß in Kraft treten.

## Freiheit in New York.

Durch die Raines-Bill ist den Schankwirthen in New York verboten worden, Eßwaaren unentgeltlich zu verabreichen. Nun haben einige Wirthe für belegte Butterbrote nur einen Cent berechnet, worauf der Polizeichef erklärt hat, daß dies dem Geiste der Raines-Bill widerspreche und nicht zulässig sei. Die Frage wird vor die Gerichte kommen. Wir lesen über diese Angelegenheit in der „N. Y. Sttsztg.„

„Die Raines-Bill verbietet allen Schankwirthen Eßwaaren umsonst wegzugeben. Es ist sehr fraglich, ob dieses Verbot überhaupt berechtigt ist. Angenommen aber, dies wäre der Fall, so läßt sich daraus nicht das Recht ableiten, den Verkaufspreis von Waaren willkürlich festzusetzen. Wenn Polizeichef Conlin dies aber für die Pflicht der Polizei hält, so muß er zunächst den Marktwerth ermitteln. Was ist ein Sandwich im offenen Markt werth? Das ist unter den jetzigen Verhältnissen eine sehr wichtige Frage geworden, die gar nicht so leicht zu beantworten ist, wie der Polizeichef denkt. Bisher haben die Wirthe für ein Glas Bier und einen Sandwich fünf Cents berechnet, was zu der Annahme berechtigt, daß diese Artikel zusammen einen Nickel werth sind. Weshalb soll nun nicht gestattet werden, jedes einzeln zu verkaufen? Bier wird im italienischen Viertel jetzt schon zu drei Cents das Glas verkauft, man kann also keinem Wirth verbieten, das er dasselbe thut. Nun sind aber zwei Cents für einen der Sandwiches, wie sie in den meisten Wirtschaften verkauft werden, gewiß nicht zu wenig. Man bekommt in großen Restaurants, freilich nicht von Kellnern im Frack auf silbernen Schüsseln servirt, aber doch ganz genießbar, Roastbeef mit Gemüse und Kartoffeln für zehn Cents, und dabei kann man noch sogenannte Butter nach Belieben verzehren. Danach berechnet, wäre der durchschnittliche Wirthschafts-Sandwich mit einem Cent noch sehr theuer bezahlt.

Man sieht an diesem, gegenwärtig so wichtigen Falle, wie schwierig das Studium der Volkswirthschaft ist. Denn wir haben bei unseren Betrachtungen über den Werth eines Butterbrotes noch eine ganze Reihe von Faktoren außer Acht gelassen, so das Angebot und die Nachfrage, deren Wechselwirkung in wissenschaftlicher Weise festgestellt werden müßte. Die Kosten des Rohmaterials kommen auch in Betracht, denn die Zunahme der Trolleybahnen ist unzweifelhaft nicht ohne Einfluß auf den Preis der Lunch-Wurst geblieben. Wenn die Behörden schon die Preise der Speisen kontrolliren wollen, so werden sie ein statistisches Amt behufs Feststellung des Werthes einrichten müssen. Am besten wäre es, eine Sandwich-Börse einzurichten, deren Kurse maßgebend sein könnten. Kein Wirth dürfte dann Butterbrote Ochsenmaulsalat billiger als zu den telegraphisch gemeldeten Notirungen verkaufe. Das würde dem Wirthsgeschäft einen ganz besonderen Reiz verleihen, denn die Gäste könnten dann zum Zeitvertreib etwas spekuliren. Beispielsweise würden bei einem drohenden Kriege schlaue Köpfe einen „Corner" in Frankfurter und Cervelatwurst in Szene setzen, und wer geheime Nachrichten erhält, daß das amerikanische Schwein endgültig aus Europa vertrieben wird könnte schnell reich werden, wenn er in Schinken-Sandwiches „kurz geht".

Nun ist aber überhaupt kein Grund vorhanden, weshalb den Wirthen nicht gestattet werden soll, Waaren unter dem Marktwerth zu verkaufen. Sämmtliche Schnittwaarengeschäfte der Ver. Staaten verkaufen seit Jahren alle ihre Waaren unter dem Einkaufspreis und scheinen trotzdem ganz gut bestehen zu können. Wenn die Wirthe sich in derselben Weise für das Wohl der Menschheit opfern wollen, so sollte man ihnen nichts in den Weg legen. Der gute Conlin hat augenscheinlich noch nicht die Anfangsgründe der Volkswirthschaft studirt, sonst würde er nicht den Marktwerth von Waaren kurzer Hand festzusetzen versuchen. Er ist rein empirisch verfahren und wird sehen, daß er sich an eine Aufgabe gewagt hat, deren Schwierigkeit er nicht erkannt hat. Er sollte sich zunächst erst Gutachten von ein paar National ökonomen holen, ehe er die wichtige Frage entgültig entscheidet. Inzwischen scheint sich die Sache dadurch von selbst zu ergeben, daß die Wirthe für das Bier sofortige Bezahlung fordern, den Lunch aber auf Kredit verkaufen."

## Vergebliche Mahnung.

„Wir sind der Meinung" — schreibt die Cincinatier „Comm. Gazette", das leitende republikanische Blatt im McKinley-Staate — „daß jeder Candidat, der um die Stimmen des Volkes wirbt, sich über die Silberfrage ebenso frei und offen wie über die Tariffrage aussprechen sollte. Wir gehen noch einen Schritt weiter und geben hiermit der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Erklärung gegen Freiprägung dem Candidaten nützen, nicht schaden wird. Das Land will diese Frage zur Ruhe gebracht haben. Es fordert ihre Erledigung, wie es vor Jahren die Erledigung der Greenbackfrage gefordert hat. Auf beiden Seiten machen sich die Wähler zum Austrag des Kampfes bereit. Alles was sie von den Führern verlangen ist, daß diese mit gleicher Offenheit wie sie selbst ihre Stellung kund geben."

Aehnlich wie das Cincinnatier Blatt mühen zahlreiche andere republikanische Gutgeld-Zeitungen sich seit Monaten ab, dem doppelzüngigen Tarifmajor zu einer unzweideutigen Erklärung seines Standpunktes Muth einzuflößen. Der „Milw. Sentinel" hält ihm vor, „daß alle die unangenehmen Erörterungen", zu denen die Untersuchung seines Silber-Records Anlaß gegeben, sofort aufhören würden, wenn er nur einmal sagen wollte: „Ich bin gegen die freie Silberprägung; ich bin gegen weitere Silberankäufe seitens der Bundesregierung; ich bin für die Aufrechterhaltung des Gold-Standards."

Aber McKinley müßte nicht McKinley heißen und nicht seit Jahren Wasser auf beiden Schultern getragen haben, wenn er so leicht sich fangen ließe. Er hat sich seine Platform zurecht gezimmert, die jeder Auslegung fähig ist und die Jedermann nach Belieben sich deuten mag. Auf diese Platform und auf seinen Record verweist er die Fragesteller. Er hat im Congreß einmal für und hat einmal gegen Freisilber gestimmt, er hat Reden zu Gunsten ehrlichen Geldes gehalten und war stets zur Hand, wo er den Anhängern des 50 Cents-Dollars einen Dienst thun konnte — was mehr kann man von ihm noch beanspruchen?

## Lokales.

‡ Der Regenfall in den letzten 14 Tagen betrug hier 3½ Zoll.

‡ 4 gepackt volle, lange Extra-Züge mit Methodisten kamen am Dienstag hier durch auf dem Wege nach San Antonio, wo die "Epworth League" tagt.

‡ Am Samstag, 18ten April, abends 8 Uhr findet im hiesigen Courthause eine Bürgerversammlung statt, um die Delegaten zum Friedrichsburger Jubiläum zu bestimmen.

‡ In der Nähe von Spring Branch hat sich der 19jährige Longwell erschossen.

‡ Herr Carl Koch theilte uns gestern mündlich mit, daß am Sonntag, den 24. Mai das Maifest in Anhalt gefeiert wird und wir eine Anzahl Freunde aus dortiger Gegend zum Jubiläum in Friedrichsburg treffen.

‡ In vergangener Woche wurde Herr Hermann Dirks auf der Gallerie seines Hauses in Comalstadt von einer Klapperschlange gebissen. Dieselbe hatte vorher auch Dirks Hund gebissen. Die Wunde am Fuße des Herrn Dirks ist jetzt geheilt.

‡ Nach dem Vorbilde des Neu Braunfelser ist in Seguin ein „Gegenseitiger Unterstützungsverein" gegründet worden und gehören demselben bereits 95 Mitglieder an.

‡ Herr Wilh. Clemens, Vorsitzender der Staats-Gefängniß-Behörde, theilt uns mit, daß unter Culberson's Verwaltung jetzt die Summe von $150,000 zur Verfügung steht, um 4400 Sträflinge während der nächsten 9 Monate zu unterhalten.

‡ Vom 15. April ab kommen täglich 6 Passagierzüge nach Neu-Braunfels. Abfahrtszeit:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Von N.B. | nördlich | 6 Uhr | 3 Min. | vorm. |
| „ „ | „ | 10 „ | 28 „ | „ |
| „ „ | „ | 9 „ | 42 „ | nachm. |
| „ „ | südlich | 7 „ | 41 „ | vorm. |
| „ „ | „ | 6 „ | 5 „ | nachm. |
| „ „ | „ | 8 „ | 40 „ | „ |

‡ Herr Fritz Kraft ersucht uns um Vermittlung des nachstehenden Grußes an die alte Heimath:

„Am 16. April vor 25 Jahren wurde ich mit 32 Knaben und 25 Mädchen in der Stadtkirche zu Wildungen durch den jetzt noch in Amt und Würden stehenden Consistorialrath und Hofprediger Ulrich Sipio confirmirt. Mit gestriger Post erhielt ich von dem damaligen Primus der Confirmanden, jetzigen Bürgermeister Hrn. Carl Schleiermacher, eine Einladung zum Bankett im Hof von Waldeck. Leider verhindert, persönlich dieser Jubelfeier beizuwohnen, werden meine Gedanken am betreffenden Tage bei meinen Freunden, Schulkameraden, Lehrern und dem verehrten Herrn Pastor, sowie der Stätte weilen, wo ich die herrlichen Jugendjahre verlebte.

Fritz Kraft.

‡ In Green-Valley, dem schönen schattigen Thal am 4-Meilen-Creek, knallen am Samstag und Sonntag die Schützenbüchsen. Der teranische Schützenbund hält dort das 7. Bundesschießen ab. Schützen sind frische, fidele Leut', mit denen man sich ausgezeichnet amüsiren kann. Also hinaus nach Green-Valley!


# Der Sommer kommt und die Maifeste

## Das Neueste und Modernste der Saison ist angekommen

in dem erweiterten Lokal des

# SKLENNAR'S PUTZ U. MODE-GESCHAEFT

**Mäntel, Hüte, Verzierungen, Besatze, feine Kleiderstoffe, Unterzeuge, Kinder-Mützchen, Damenwäsche, Handschuhe u. s. w.**

**Seide fuer Blousen in allen Farben zu 50 bis 75 Cts. per Yard.**

Sommer-Hüte, nach neuester Mode aufgeputzt, sind ausgestellt und billiger wie je zuvor, weil in Masse gekauft.

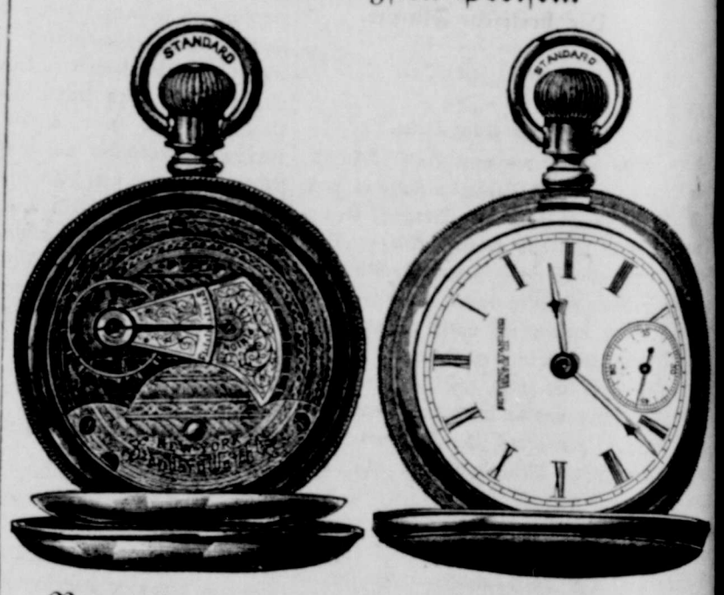
L. A. HOFFMANN & SOHN,

**Juweliere und Uhrmacher,**

halten stets die größte Auswahl von

**Uhren, Gold- und Silber-Sachen, Brillen ꝛc. ꝛc.**

zu den billigsten Preisen.




Reperaturen an Uhren, Goldsachen u. s. w. werden prompt und billig gemacht.

**Die George Pfeuffer Lumber Co.**

ist Agent für die

**gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.**

Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebensowohl über- wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Käufern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und bestätigen, keine Reparaturkosten gehabt und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir

**Hodge Draht Picket-Fenzen,**

welche sich hauptsächlich für Garten- und Yard-Einfriedigungen eignen. Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern ertheilt.

**Geo. Pfeuffer Lumber Co.**

**21stes Deutsch-Texanisches**

# BUNDES-SÆNGER-FEST

— am —

**28., 29. und 30. April, 1896, in der Beethoven-Halle, San Antonio, Texas.**

**Montag, den 27. April:** Empfang der Sänger.
**Dienstag, den 28. April:** Vormittags: Probe der Massenchöre.—Abends: Konzert.
**Mittwoch den 29. April:** Nachmittags: Matinee. Abends: Konzert.
**Donnerstag, den 30. April:** Vormittags: Tagsatzung. Nachmittags: Matinee. Abends: Commers und Ball.

**Eintrittspreise:**
Matinee . . . 50 Cts.
Abend-Konzert . . $1

Reduzirte Fahrpreise auf allen Eisenbahnen.

# Rheumatismus

**Alle anderen Medizinen waren nutzlos aber Hood's kurirte.**

**Herr D. A. Winnie**

**hat seit 32 Jahren in Sioux City, Iowa, gewohnt, und arbeitet in der Inspections-Division des Ackerbau Departements für die Ver. Staaten, Abtheilung, Thier-Kunde, Er schreibt:**

*D. A. Winnie*

**"Vorigen Winter wurde ich so arg von Rheumatismus in meinen Schultern und Händen geplagt, dass ich mich kaum bewegen konnte. Mir wurde gerathen einen eiserne Ring am Finger zu tragen. Der Sitz meiner Krankheit verzog sich dann nach meiner rechten Huefte, und wurde mir daraufanempfohlen den Ring an meiner Zehe zu tragen. Dieses that ich und der Gebrauch des Ringes verursachte anhaltende Schmerzen. Dann wurde mir vorgeschlagen, meinen Fuss mit Kohlen theer einzureiben. Ich that es und dachte dass ich sterben würde ehe ich es wieder los bekommen konnte. Die Wirkung war keine gute. Nachdem ich mehrere Monate lang viele andere Arzneien versucht hatte, wurde mir gerathen Hood's Sarsaparilla zu nehmen. Zwei Flaschen von Hood's Sarsaparilla schienen den Rheumatismus**

**Hood's Sarsaparilla Kurirt**

**ganz auszutreiben. Ich habe ihn seit der Zeit nicht wieder gehabt und das ist über ein Jahr her. Hood's Sarsaparilla hat sich in meinem Falle als eine werthvolle Medizin erwiesen und ich empfehle es gern." D. A. Winnie.**

**Bei allen Apothekern verkauft, $1; sechs Flaschen fuer $5. Praeparirt von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., U. S. A.**

**Hood's Pillen** kuriren Leberleiden, Gelbsucht, Migraene und Unverdaulichkeit. 25c.

# Lokales.

**Herr Carl Sauer** ist bevollmächtigt Collectionen für die „Neu Braunfelser Zeitung" zu machen und dafür zu quittiren.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelser Zeitung" die deutschen Ansiedelungen besuchen.

‡ Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräb, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch nnd Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mitwoch, und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Nuhn, Postmeister.

‡ Deutsche protestantische Gemeinde-Notizen für das Winterhalbjahr vom November '95 an bis Mai '96 in Neu Braunfels, Texas.

Gottesdienst punkt ½11 Uhr (10:30) Vormittags. An Festtagen, halbe Stunde früher.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Sonntagsschule punkt ½2 Uhr (1:30) Vormittags.

Confirmanden-Unterricht regelmäßig jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr Mittags.

Frauenverein punkt 2 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen - Gesang- und Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags je am 1. oder 3. und eventuell am 5. Sonntag eines jeden Monats oder denn nach Beschluß.

G. G. Knus, Pfarrer.

1. November, 1895.

‡ Ein kostspieliges Vergnügen haben sich zwei junge Leute, Gus. Obst und Ed. Uhr, in der Nähe von Bulverde geleistet. Vom Pferde herunter warfen sie eine Schlinge um kürzlich an den Wegen aufgestellte Meilensteine, trieben dann die Pferde an und zogen so die Steine heraus. Obst erschien gestern vor Friedensrichter Weber und bezahlte seine Strafe. Uhr thut's am besten freiwillig, sonst kann ihm der Spaß noch sehr theuer werden. Übrigens haben die jungen Leute festgestellt, daß Obst's Pferd besser zieht wie Uhr's Pferd.

‡ Herr Carl Jahn, welcher an Stelle des zurückgetretenen Herrn Joseph Faust zum Bürgermeister erwählt wurde und von 225 abgegebenen Stimmen sämmtliche erhielt, leistete seinen Amtseid vor County-Richter Ad. Giesecke am Donnerstag voriger Woche. Am Samstag Abend fand unter Vorsitz des neuen Bürgermeisters Jahn die erste Stadtrathssitzung statt. Nachdem Bürgermeister Jahn von den neu- und wiedererwählten Stadträthen den Amtseid entgegengenommen hatte, erklärte er in kurzer, eindrucksvoller Rede, daß er das ihm von den Bürgern geschenkte Vertrauen, indem sie ihn zum Bürgermeister erwählten, zu verdienen stets bestrebt sein werde. Er glaube, das Wohl der Stadt werde durch eine ökonomische, den Ortsverhältnissen angemessene Verwaltung am besten gewahrt und er bitte die Mitglieder des Stadtrathes bei Berathungen und Arbeiten, welche einzig dem Wohle der Stadt dienen sollen, geschäftsmäßig nach den vorgeschriebenen Regeln zu verfahren und dadurch einem Jeden die Pflichten seines Amtes zu erleichtern. Bei allen Verhandlungen werde er bemüht sein, strenge Ordnung aufrecht zu erhalten.

Daß es keine leeren Worte waren, die Herr Jahn da gesprochen hat, sondern daß er treu und gerecht seines Amtes walten wird, hat nicht allein Jeder empfunden, der die Rede hörte, sondern davon sind alle Bürger überzeugt, die Herrn Jahn, welcher nun der erste in New Braunfels geborene Bürgermeister ist, kennen. Hat er sich doch schon jahrelang als einer der besten unter den Stadträthen ausgezeichnet.

Die folgenden Comites wurden von Bürgermeister Jahn ernannt:

Ordinanzen:—H. E. Fischer, S. V. Pfeuffer, H. Landa.

Wasserwerke:—S. V. Pfeuffer, H. E. Fischer, E. Voelcker, O. Heilig, H. Floege.

Finanzen:—O. Heilig, H. E. Fischer, C. Roeper.

Straßen:—C. Roeper, E. Voelcker, A. Stein.

Bauten:— E. Voelcker, A. Stein, E. Blumberg.

Feuer: — E. Blumberg, A. Stein, J. Moeller.

Friedhof:—A. Stein, J. Moeller, H. Floege.

Telegraph und Telephon:—H. Floege, S. V. Pfeuffer, J. Moeller.

Sanität:—H. Landa, E. Blumberg, O. Heilig.

Als stellvertretender Bürgermeister wurde H. E. Fischer erwählt.

Hierauf Vertagung.

**§ Baumwolle 6½—7¼ Cts. in Neu Braunfels.**

‡ Die Herren Louis Henne und Henry Meyer haben sich entschlossen, in Rockdale ein Eisenwaaren-Geschäft zu eröffnen. Herr Meyer wird in einigen Monaten nach genanntem Platze übersiedeln, um das Geschäft zu führen.

‡ In der Extra-Sitzung des Stadtraths am Mittwoch, 8. April, wurde von S. V. Pfeuffer folgender Beschluß eingereicht:

Beschlossen vom Stadtrath der Stadt Neu-Braunfels,

„Daß durch den Rücktritt des Herrn Jos. Faust vom Bürgermeister-Amt, die Stadt Neu-Braunfels einen gewissenhaften und zuverlässigen Beamten verliert, der niemals und bei keiner Gelegenheit versäumte, im besten Intresse der Stadt seinen Pflichten pünktlich und gerecht nachzukommen.

Daß der Stadtrath, in Folge des freiwilligen Rücktrittes des Bürgermeisters Jos. Faust, bedauert, einen Vorsitzenden zu verlieren, der durch seine freundschaftlichen Dienste, seine guten Rathschläge, seine Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit, sich das Vertrauen und die Achtung aller Mitglieder des Stadtraths erworben hat."

Otto Heilig beantragte Annahme des Beschlusses durch Erheben von den Sitzen. Einstimmig angenommen.

Bürgermeister Faust dankte mit trefflichen, aus bewegtem Herzen kommenden Worten den Stadträthen für die ihm zu Theil gewordene Ehrung sowohl, wie für das Entgegenkommen und Vertrauen, wodurch das gemeinsame Wirken zum Wohle der Stadt gefördert worden sei.

Der obige Beschluß des Stadtrathes drückt in kurzen, treffenden Worten die Gefühle der Bürgerschaft im Allgemeinen aus. 10 Jahre nacheinander hat Herr Jos. Faust als Bürgermeister unserer Stadt nicht allein deren Wohl und Wehe mit unerschütterlicher Pflichttreue und bewährter Geschäftskenntniß überwacht, sondern auch die Bürgerschaft bei jeder gebotenen Gelegenheit in würdiger, geschickter Weise vertreten. Die wohlgeordneten finanziellen Verhältnisse, deren wir uns trotz aller Anlagen erfreuen, sind das beredteste Zeugniß für die Tüchtigkeit unserer Verwaltung, an deren Spitze Herr Faust so lange gestanden hat. Bürger, die solches nicht dankbar anerkennten, wären eine gute Verwaltung nicht werth. Unsere Bürger aber wissen die Verdienste eines Mannes zu schätzen und stimmen darum von Herzen dem Beschluß des Stadtrathes bei.

‡ Countyrichter Ad. Giesecke und Commissioner Aug. Schulze jr. reisten am Mittwoch Morgen, 15. April, nach Callahan County, um im Intresse unseres County's die Schulländereien zu besuchen. Am 25. April werden die Herren zurückkehren.

‡ Die Einsetzung der neuen Beamten der Kypfer-Loge findet am Sonntag Nachmittag in Clear Spring statt. Hermannssöhne und ihre Freunde werden in großer Zahl dem feierlichen Akte beiwohnen.

‡ Zu dem am 23. August stattfindenden Preisschießen der deutschen Gebirgs-Schützengesellschaft in Bulverde ist der Neu Braunfelser Schützenverein eingeladen.

‡ Von dem Unterzeichneten werden Angebote zur Herstellung des Mauerwerkes für das Basin und Errichtung der Fontaine auf dem Marktplatz in Neu-Braunfels bis 12 Uhr mittags, 22. April 1896 entgegen genommen. Pläne und nähere Auskunft in der Office der Geo. Pfeuffer Lumber Co. Das Recht, Angebote zu verwerfen, ist vorbehalten.

S. V. Pfeuffer,
New Braunfels, Tex.


Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

·DR·
PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Cranber. Cremor Tartari-Pulver
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.


‡ Rauchfleisch, Schinken Limburger Käse bei F. Hampe. 25 2t

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ No. 4 und 5 sind die besten und einfachsten Cultivators; zu haben bei
21 8t Faust & Co.

‡ Schutz gegen Fliegen und Mosquitos sind Draht-Fenster und Thüren. Billig zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

‡ Jeden Samstag und Sonntag frisches „Erlanger" Bier bei
11 tf Otto Heilig.

‡ Frische Kannenfrüchte in großer Auswahl bei F. Andrae. 24tf

**Tapeten! Tapeten!**

Da wir die Agentur eines der größten Tapeten-Geschäfte in den Vereinigten Staaten übernommen haben, sind wir im Stande unsere Tapeten billiger zu verkaufen wie irgend jemand in der Stadt. Wir haben keine Reste, folglich auch keine Verluste an Papier, wofür die Kunden sonst bezahlen mußten. Kommt und seht Euch die Muster an, wenn ihr auch jetzt nicht kaufen wollt; es wird uns ein Vergnügen sein, Euch Muster und Preise zu zeigen.
24 2t Voelcker Bros.

‡ Jede Hausfrau gebraucht F. Hampe's Bouget Backpulver. 24 tf

‡ Die größte Auswahl in Strohhüten bei Streuer & Hofmann für Jung und Alt. 19 tf

‡ Ceder-Pfosten 7 Fuß lang zu 9 Cts. das Stück. Ceder-Klötze aller Längen zu 5 Cents den laufenden Fuß bei
20 6mts. H D Gruene, Thorn Hill.

‡ Setzt Eure Draht-Fenster u. Thüren frühzeitig ein und wartet nicht bis die Fliegen u. Mosquitos eingezogen sind. Draht-Fenster und -Thüren in allen Größen zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

‡ F. Andrae kauft Eier, Butter und Geflügel. 23 tf

‡ In Kleiderzeuge haben Henne & Tolle die größte Auswahl. 25 2t

‡ Das erfrischendste und anerkannt gesundeste Gekränk ist Ginger-Ale. Man bestelle es bei E. S. Sippel. Lieferung frei ins Haus. 15 tf

"Milk-Shake" und Fountain-Sodawasser an allen warmen Tagen bei
18 tf W. Geue.

‡ Bald hält der Sommer seinen Einzug, die Fliegen aber auch. Setzt Draht-Fenster und Thüren ein. Billig bei
20 tf Pfeuffer Lumber Co.

‡ Gebraucht ihr eine schöne Buggy, Phaeton, Surry oder Ambulance, so geht nach **N. Holz & Son**, dort habt ihr jetzt die größte Auswahl. Zwei Carladungen angekommen. 23 3t

‡ F. Andrae verkauft alle Sorten getrocknete Früchte billiger wie sonstwo. tf

‡ Bei F. Hampe könnt Ihr eine hohe Arm für 10 Jahre garantirte Nähmaschine für $20.00 kaufen. 24 tf

‡ 100 Duzend Strohhüte neu angekommen bei Henne & Tolle. 25 2t

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Moskitobar Gestelle. Billig bei
24 2t Voelcker Bros.

‡ Alle neuesten Muster in Sommerzeugen sind soeben in großer Auswahl angekommen bei Streuer & Hofmann. 19tf

‡ Abgepaßte Kleider und andere Kleiderstoffe bei F. Andrae. 24tf

‡ Standard Kleidermuster, patterns bei F. Hampe. 19 6mts.

‡ Das delikate „Erlanger" Bier ist jeden Samstag und Sonntag frisch an Zapf bei
11 tf Otto Heilig.

‡ Laßt die Luft hinein und haltet die Mosquitos hinaus. Seht euch die Draht-Fenster und Thüren bei Pfeuffer Lumber Co. an. 20 tf

‡ Die besten Riding Cultivators bekommt man bei N. Holz & Son. 23 3t

‡ Dr. Moeckel, Specialarzt für Augen-, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelckers Apotheke zu treffen.

☞ Eben angekommen: 250 Dutzend Buggy-Peitschen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei
24tf A. Homann.

‡ Frisches einheimisches Schmalz stets zu haben bei F. Andrae. 24tf

‡ Wir haben noch 250 paar Schuhe für und unter Kostpreis. Calico zu 5 C.
25 4t F. Hampe.

‡ Frischer Schinken und Frühstück-Speck billig bei Henne & Tolle. 25 2t

‡ Strohhüte, alle Sorten, amerikanische sowie merikanische in großer Auswahl bei
24tf F. Andrae.

‡ Tapeten von 5 Cents bis zu 40 Cents die einfache Rolle bei Voelcker Bros. 2

‡ Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.
Holzmann & Co.

‡ Wer einen Wagen kaufen will, der sollte sich den „Staughton Wagen" erst ansehen, es ist der beste Wagen im Markte. Bei H D Gruene,
22 3mts Thorn Hill.

‡ Die besten, neuesten und modernsten Muster von Tapeten bei Voelcker Bros. 2

‡ Wir haben zwei Carladungen No. 4 und 5 Cultivators erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Wir verkaufen so billig wie möglich. Faust & Co. 21 8t

‡ **Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Pfeuffers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für $22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21tf

‡ Cordova-Kaffee wird von F. Andrae verkauft unter Garantie besser zu sein als irgend eine andere Sorte im Markte. tf

‡ Eine second hand Buggy billig bei
23 3t N. Holz & Son.

‡ **Texas Weine** von 1891, 30 Cents per Flasche. Von 1893, 25 Cents per Flasche oder 75 Cents per Gallone bei Otto Heilig.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Eine große Auswahl neuer Hosen angekommen bei
tf Streuer & Hoffmann.

‡ Futterzeug alle Sorten bei
25 2t Henne & Tolle.

‡ Wir wollen jedes Haus in Neu Braunfels mit Draht-Fenster und Thüren versehen. Seht sie euch an, fir und fertig mit Beschlag und Riegel. Billig bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

‡ Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homann. tf

‡ Die frischesten und billigsten Waaren bekommt Ihr bei F. Andrae. Kommt und überzeugt Euch selber. Ansehen kostet nichts. 23 tf

Chase's Barley Malt Whisky — rein und nahrhaft. Hilft der Verdauung. Für schwache Lungen. Für Reinheit.

# Neue Anzeigen.


**Farm-Verkauf!**

200 Acker nahe Purgetory Springs. Gut eingerichtet, stetes Wasser, 70 Acker in Cultur. Preis $1250. Die Hälfte zahlbar innerhalb 60 Tagen in Baar; die andere Hälfte zu günstigen Bedingungen in Terminen. Nähere Auskunft ertheilt
D. A. Hector,
25 4t San Marcas, Tex.

**Der Deering Binder**

ist der beliebteste Binder im Markte. Durch seine zusammenfügbare Plattform, seine Kugel- und Rollenlager (Ball- and Roller-Berrings) und noch andere Vortheile wird er allen anderen vorgezogen. Seht ihn Euch an bei Pfeuffers. 25 tf

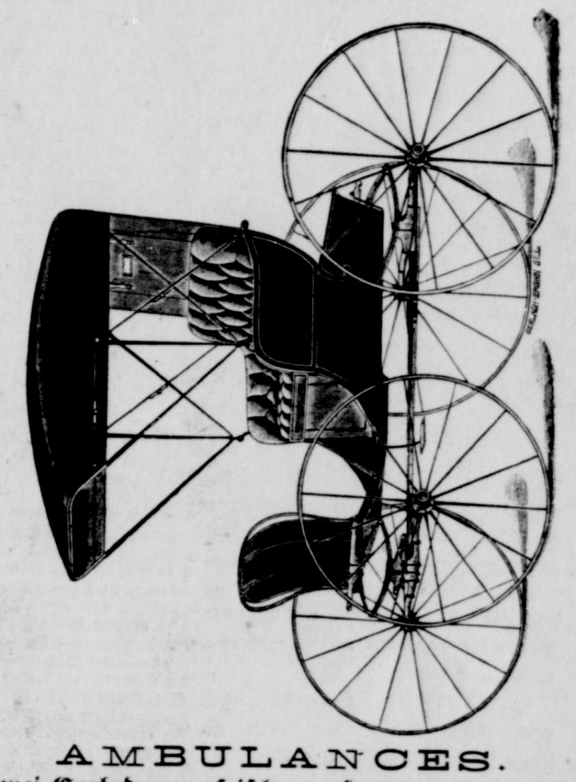
**Tanzkraenzchen**
—: in der :—
**GermaniaHalle**
am Sonntag, den 26ten April.
Freundlichst ladet ein,
W. H. Dirks, Manager.

**Clear Spring Halle.**
Das Fest ist Verschoben bis zum
**Sonntag, den 19ten April.**
von 2 Uhr Nachmittags ab
**Tanzkränzchen.**
Punkt 3 Uhr Ansprache. Hierauf Installirung der Beamten der Albert Kypfer-Loge O d H S.
**Abends: Fest-Ball.**
Freundlichst ladet ein,
C. Schünemann.

**Zur Eröffnung**
— der —
**Hunter Platform,**
**Ball**
—: in :—
**HUNTER,**
am Sonntag, den 19ten April.
Freundlichst ladet ein,
Friedrich Galle.

**H. V. SCHUMANN**
Apotheker und Chemiker.
—: Händler in :—
Droguen,
Chemikalien,
Patent Medizinen,
Bruchbändern,
Schulbüchern usw.
Aerztliche und Familien Recepte
**eine Spezialität.**
**Scholls Gebaeude,**
neben Louis Henne's Store.
Neu-Braunfels, : : : : : Texas.

BUGGIES.



CARTS. SPRING.

AMBULANCES.
**Zwei Carladungen frisch angekommen.** In größter Auswahl zu den billigsten Preisen. **Riding Cultivators. Standard Gangs und Spring Trips.** Seht Euch unsere Auswahl an wenn ihr etwas gebraucht.
**N. Holz & Son.**


## Citation by Publication.

The State of Texas, to the Sheriff or any Constable of Comal County. Greeting:

Whereas Adolph Kappelmann, Guardian of the Estate of Emma Kappelmann, a minor, has on the 10th day of April 1896 filed in the County Court of Comal County this application for leave to resign his said Guardianship, and has accompanied said Application by an account for final settlement thereof:

Therefor you are hereby commanded, that by causing to be published, once a week for three successive weeks, in some newspaper published in your County a copy of this citation, you notify all persons interested in said guardianship, to appear before the said County Court at the next term thereof, commencing on Monday the 4th day of May 1896, at the Court House of Comal County at New Braunfels, then and there to contest the account of said Guardian, if they see proper to do so.

Herein fail not, but have you then and there before said Court on the said first day of the next term thereof, this writ with your returns thereon, showing how you have executed same.

Witness, R. Bodemann, Clerk of the County Court of Comal County.

Given under my hand and seal of said Court, at office in New Braunfels, this 11. day of April '96.

{L. S.} R. Bodemann,
Clerk County Court,
Comal Co. Tex.

Issued on the 11. day of April 1896.
R. Bodemann.
Clerk. C. C., C. Co. Tex.


**Ball**
—: in :—
**Schwantes Sommergarten,**
am Sonntag, den 19ten April
Freundlichst ladet ein,
Ernst Schwantes.

**Ball**
—: in :—
RHODES HALLE
am Sonntag, den 19ten April.
Freundlichst ladet ein,
Ed. Rhode.

**A. v. Buchberg's**
**Cigarren-Fabrik**
liefert gute, nicht künstlich parfümirte Cigarren zu liberalen Preisen.
☞ Unterstützt heimische Industrie und raucht hier verfertigte Cigarren. ☜
Ausschließlich Wholesale-Verkauf.
New Braunfels, Texas.

**F. ANDRAE.**
Händler in
**Ellenwaaren, Eßwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Hemden, Hosen usw.**
Fancy Groceries eine Specialität.
Ecke Seguin und Kirchen Straße.

**Zu verkaufen!**
Gute Mähren mit jungen Esel-Fohlen,
23 4t bei Dan Pfeuffer.

**Dr. A. H. NOSTER.**
**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**
Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier.
Neu Braunfels Texas.

**7. Bundes-Schiessen**
—: des :—
**Texanischen Schützenbundes**
—: in :—
**Green Valley,**
am Samstag, den 18sten April, und Sonntag, den 19ten April.
**Sonntag Abend,**
**Fest-Ball.**
Freundlichst ladet ein,
Das Comite.

**Ball**
—: in :—
**THORN HILL**
am Sonntag, den 26ten April,
Freundlichst ladet ein,
H. D. Gruene.

## Marco, der Lump.

Von Heinrich Dornberg.

Eine schloddrige Gestalt, ein blödes Lächeln um die dünnen, blutleeren Lippen, das Gesicht von einem stoppeligen borstigen Barte umgeben, die langen hageren Arme am Leibe herabbaumelnd, als wisse er nicht was mit ihnen anzufangen, so geht er einher.

Wer das ist? Kennt Ihr ihn nicht? Es ist Marco, der Lump.

Tag und Nacht vagirt er umher, von seinem alten, knurrigen Hunde begleitet, der mit seinem schmutzigen, zottigen, ruppigen Fell, seinen fletschenden Zähnen, seinem bösartig schielenden Blicke, seinen kurzen, häßlichen Ohren keiner oder allen Rassen anzugehören scheint.

So geht er umher und grinst Jeden an und streckt ihm den zerlochten Hut mit der fettigen steckigen Krempe entgegen und bettelt ihn an.

Kein Laut aber kommt aus seinem Munde. Keiner—außer ein heiserer, gurgelnder Ton vielleicht, welcher der Freude über die Münze Ausdruck giebt, die in den Hut fällt. Denn anders weiß Marco, der Lump, seiner Freude nicht Ausdruck zu geben, anders versteht Marco, der Lump, nicht zu danken — wie sollt er auch .... er ist ja stumm.

Wollt Ihr wohl wissen, wie es kam, daß er stumm wurde?

Ich will es Euch sagen. Doch erst seht ihn Euch an, wenn die Sonne im Westen hinuntersinkt, seht ihn Euch an, wenn ihre Strahlen sich in rothe Farbenbündel lösen und Alles, das Meer und das Land, wie mit feuriger Lohe übergießen.

Ja, seht ihn Euch an.

Das blöde, grinselnde Lächeln ist verschwunden. Das Auge blickt angstvoll, entsetzt, die schlaffen Gesichtszüge verzerren sich und die Hände richten sich empor mit geballten Fäusten, wie drohend. Der Hund aber kneift den Schwanz ein und heult und heult—ich weiß nicht, ist es das Grauen vor seinem Herrn oder das Grauen vor dieser Stunde!

Wie viele Jahre sind's her? Ich weiß es nicht. Dazumal aber war Marco ein kleiner frischer, munterer Junge.

„Darf ich mit?" fragte er seinen Vater.

„Nein, Mutter kommt mit, du nicht. Es wird kein Wetter für Kinder."

Und es war auch kein Wetter. Denn als das Schiff in See stach, da blies der Wind gar scharf in die Segel, und das Boot warf sich so schief, als müßte es jeden Augenblick kentern, und sein Kiel durchschnitt die schäumenden Wogen, daß der Gischt nur so emporleckte am Buge.

Marco aber setzte sich hin und sah dem Schiffe nach, lange, lange, bis nichts mehr davon zu sehen war, nichts, als vielleicht ein kleines schwarzes Pünktchen, und auch dies nicht einmal.

Borl, der Hund, aber kauerte zu des Knaben Füßen nieder.

So warteten Beide.

Und der Wind heulte und heulte und wühlte die See mehr und mehr auf. Tosend stürzten die Wellen, sich jagend, dem Ufer zu; an den Klippen zerschellten sie zu schäumenden, sprizenden Gischt, der, ohnmächtig niedersinkend, die nachrollenden Wellen mit weißen Schaum übergoß. Am Damme empor aber leckten die Wellen als suchten sie gleichviel wen zu erfassen.

Der Knabe jedoch blickte ruhig hinaus auf die See und seine Augen zählten die Segel. Da eins und dort eins und dort und dort und da, wieder eins und wieder. Das dort, das gelbe, mit der dunklen Sonne und dem Zeichen der Könige, war das der „Liburna". Die Eltern kehrten also heim, die Beute war gut, das Tagwerk vollbracht.

Mit jagender, hastender Eile durchschneidet es die brausende See. Bald schwebt es hoch oben auf schwindelndem Kamme der Welle, bald stürzt es herunter, tief, tief, wie in mächtigen Abgrund verschwindend. Da plötzlich ein heulender Stoß des rasenden Windes, ein Schrei, der das Tosen des Sturmes übertönt, und wo früher das Schiff noch zu sehen, jetzt nichts als ein treibender Mast mit schwappendem Segel und zwei Menschen, die mit den Wellen, dem Sturme, dem Tode ringen.

Der Knabe steht entsetzt. Kein Laut, kein Schrei entringt sich seiner Brust, nur die Augen entquillen wie entsetzt ihren Höhlen, sein Athem keucht, seine Hände spreizen sich vor und der Hund erhebt nur sein winselndes Alles übertönendes Geheul.

So steht der Knabe da und plötzlich schreit er laut auf. Von der Welle erfaßt wird der Leichnam des Vaters zerschellt, entstellt dem Kinde zu Füßen geschleudert!

Und Marco?

Marco selber schlägt mit einem gurgelnden, thierischen, schrecklichen Schrei besinnungslos hin neben den Leichnam des Vaters.

Als er erwacht, ist er vom Damme entfernt und ein Kreis von jammernden Weibern umgiebt ihn. Wirr sieht er sich um. Was die Weiber ihm sagen, er hört's nicht; wer weiß, ob der Schall zu ihm dringt, denn er, er sucht etwas, seine Blicke suchen, sein Geist, und dort, ja, dort auf dem Damme sieht er die Männer. Wild rafft er sich auf, wild durchbricht er die Reihen, wild stürzt er den Männern entgegen.

Die tragen den Todten. Doch nicht den Todten allein, auch eine Todte! Auch Marco's Mutter ist todt.

Der Knabe aber schreit nicht mehr auf, er weint nicht und schluchzt nicht und verliert auch nicht die Besinnung. Er lacht mit blödem, leerem, ausdruckslosem Lachen. Dann arbeitet seine Brust, seine Lippen bewegen sich, er will etwas reden, er will, doch er kann nicht. Ein gurgelnder, heiserer Ton nur, der nichts Menschliches hat, sonst nichts, denn Marco ist stumm....

Und seit jenem Tage vagirt Marco herum, eine schloddrige Gestalt, ein blödes Lächeln um die dünnen, blutleeren Lippen, das Gesicht von einem stoppligen, borstigen Barte umrahmt. Seit jenem Tage eilt er, wenn die Sonne im Westen hinuntersinkt, zum Ufer hinab, und sein Auge blickt angstvoll; die Züge seines Antlitzes verzerren sich, und die Hände richten sich mit geballten Fäusten wie drohend empor. Der Hund aber kneift den Schweif ein und heult aus Grauen vor dieser Stunde.

Wie lange das her ist, was ich erzählt, ich weiß es nicht. Viele, viele Jahre gewiß. Ich habe nicht gewußt, daß Hunde so lange leben können.

## Arm wie 'ne Kirchenmuus.

In der Armuth gibt es Grade und Abstufungen, geradeso wie es Meinungsverschiedenheiten unter Denjenigen gibt, welche die Begriffe Armuth und Reichthum von verschiedenen Gesichtspunkten aus wägen und abmessen. Manche halten sich selbst für arm weil sie nicht so reich sind wie andere, dagegen gibt es auch verhältnismäßig arme Leute, welche mit ihrem geringen Einkommen herzlich zufrieden sind. Eine Art Armuth gibt es jedoch, welcher kein noch so großer Goldschatz abhelfen kann, nämlich die Armuth an körperlicher Zähigkeit und Widerstandskraft, als Folge von Nervosität, mangelhafter Verdauung und Absonderung der verbrauchten Stoffe aus dem Blut und den Lymphgefäßen. Den geschwächten Verdauungs- und Absonderungsorganen die natürliche Spannkraft wieder zu verschaffen, ist kein anderes Präparat so geeignet, erfüllt keines so den gewünschten Zweck, als Hostetter's Magenbitters. Indem es die Verdauung wieder herstellt, die Nerven beruhigt und regelmäßige Thätigkeit der Leber und Eingeweide bewirkt, erfüllt es die zur Wiedergewinnung geistiger und körperlicher Spannkraft nothwendigen Bedingungen. Auch kurirt es Malaria und Rheumatismus.

## Der erste Reichskanzler und der dritte.

Bei der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des deutschen Reichstags durch den jetzigen Reichstag und durch die Mitglieder früherer Reichstage sollten nach dem ursprünglichen Programm vier Toaste ausgebracht werden, darunter einer auf Bismarck. Doch Leute vom Centrum, und Leute vom Schlage Richter's, bewirkten eine Aenderung, so daß nur ein Trinkspruch auf den Kaiser und einer auf die „Paladine" bei Schöpfung des Reichs, ausgebracht werden sollte. Mit dem Trinkspruch auf die Paladine wurde der Reichskanzler Hohenlohe in seiner Eigenschaft als Mitglied des ersten Reichstags beauftragt.

Das Fest war ein glänzendes, und auch viele bedeutende Männer aus früherer besserer Reichstagszeit wohnten ihm bei. Nur die Rothen hielten sich dem prächtigen Festsaale im Reichstagsbau „demonstrativ" fern.

Reichskanzler Hohenlohe aber wußte mit großem Takte durch seinen Trinkspruch, ohne die anderen „Paladine" zu vernachlässigen, eine großartige Ehrung Bismarck's herbeizuführen.

Nachdem der dem Centrum angehörige Reichstagspräsident v. Buol in taktvoller und parteiloser Weise den Trinkspruch auf den Kaiser geredet hatte, sprach Hohenlohe folgendes:

„Meine Herren! Der Präsident des Reichstags hat die heutige Gedenkfeier eingeleitet mit beredten Worten auf Kaiser und Reich. Wir, die ehemaligen Mitglieder des Zollparlaments und der ersten Reichstage, und Sie Alle haben ihm begeistert zugestimmt in dem stolzen Bewußtsein, nunmehr einem mächtigen Reiche anzugehören, in der berechtigten Freude über das mit schweren Opfern Errungene und in der dankbaren Erinnerung an die Männer, die unter der weisen, kraftvollen Leitung des großen Kaisers Wilhelm Deutschland zum Siege und durch den Sieg zur Einheit geführt haben. Nur wenige dieser Kriegshelden sind noch am Leben. Darunter zu unserer Freude der bewährte Heerführer, König Albert von Sachsen. Sie Alle, Lebende und Vorstorbene, aufzuzählen ist nicht meine Aufgabe; wohl aber will ich unter den Geschiedenen Diejenigen nennen, die dem Herzen des deutschen Volkes am nächsten stehen. Da erhebt sich denn vor uns die Heldengestalt Kaiser Friedrich's, des „Kronprinzen", der durch die Liebe, die er sich im ganzen deutschen Volke, in Süd und Nord, zu erwerben wußte, das erste Band geschlungen hat, das die deutschen Stämme zum gemeinsamen Kampf vereinte. Ich nenne sodann die Feldmarschälle Roon und Moltke, von denen der eine in langjähriger organisatorischer Thätigkeit das Werkzeug schärfte, mit dem unsere Schlachten geschlagen wurden, während der andere, der unvergleichliche Heerführer, das Werkzeug in genialer Weise zu gebrauchen verstand. So leben sie fort im Gedächtniß, in der dankbaren Verehrung des deutschen Volkes. Einer aber, der größte unter den Männern jener Zeit, steht noch aufrecht da, wie eine der Eichen des Sachsenwaldes, Fürst Bismarck, der mit sorgendem Blick den Geschicken des Reiches folgt und manch mahnendes Wort an die Epigonen der großen Zeit richtet. Der Mann, der, als wir nach den ersten gescheiterten Einheitsversuchen im Jahre 1848 an der Zukunft Deutschlands verzweifeln wollten, seinerseits weder die Hoffnung noch den Muth sinken ließ; der in langer mühevoller diplomatischer Arbeit die Wege ebnete, die zu der einheitlichen Gestaltung des Reiches führten, und, der, als der Augenblick gekommen, als die Saat gereift war, den Augenblick erfaßte und mit der ihm eigenen Kraft die Schwierigkeiten überwand, die sich ihm von allen Seiten entgegenstellten. So ist er, der treue oberste Diener seines alten, kaiserlichen Herrn, der eigentliche Schaffer des Reichs geworden. Es ist ein schöner Zug in dem Charakter des deutschen Volkes, daß es dem Mann treue Verehrung unentwegt entgegenbringt, der sein Leben eingesetzt hat, um die seit Jahrhunderten unbefriedigte Sehnsucht der deutschen Nation zu erfüllen. Das deutsche Volk weiß es als eine köstliche Gabe der Vorsehung zu schützen, daß in dieser Zeit gerade dieser Mann mit den Geschicken des Vaterlandes betraut war. Lassen Sie uns — und hier spreche ich zu den politischen Gegner des ersten Kanzlers, lassen Sie uns heute die Tage des Kampfes und Streites vergessen, und vereinigen wir uns alle zu dem Ruf: Fürst Bismarck lebe hoch!"

Der siebenundsiebzigjährige Fürst Hohenlohe, der sonst so diplomatisch kühl redet, sprach seine diesmalige Rede mit Herzensfeuer, und der auf Bismarck bezügliche Theil übte eine begeisternde Wirkung aus. Stürmischer, jubelnder Beifall wurde laut, die meisten Tischgenossen, auch Centrumsleute und Leute von Freisinn, erhoben sich und drängten nach der Ehrentafel, um mit dem Fürsten Hohenlohe anzustoßen; immer von Neuem wiederholte sich der Ruf: Fürst Bismarck hoch!

Also eine glänzende Ehrung Bismarck's und zugleich eine Lehre für Lieber und Richter!

* Wenn ihr erkältet seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Mendenhall's „Improved Chill und Fever Cure", es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurirt auch Husten. Kauft es nicht, wenn J. C. Mendenhall's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

— Von bedeutendem Nutzen für die großen Heerdenbesitzer im Westen hat sich die Einrichtung erwiesen, durch besondere Agenten in den Viehhöfen von Omaha und Chicago nach verlaufenen Vieh Umschau zu halten u. durch dieselben dafür Sorge tragen zu lassen, daß der Erlös aus dem Verkauf der gefundenen Thiere den rechtmäßigen Eigenthümern zu Gute komme. Alljährlich verläuft sich nähmlich von den uneingezäumten Weiden Rindvieh in Menge, und dasselbe gesellt sich gewöhnlich anderen Heerden zu, deren Besitzer unmöglich alle Brandmale kennen können und deshalb solche Thiere mit ihrem eigenen Vieh zum Verkauf bringen. Im verflossenen Jahre nun sind von den Agenten der Ranchbesitzer in Chicago 3664 und in Omaha 917 Stück Rindvieh, das sich verlaufen hatte und mit anderen Heerden zum Verkauf gelangt war, ermittelt worden.

* Ich litt an einer heftigen Erkältung, und war so heiser, daß ich nicht sprechen konnte. Ein Packet von Dr. August König's Hamburger Brustthee stellte mich wieder her. — Henry F. Heber, Bellville, Ills.

Druckfehlerteufel.

Ein Röslein von Deinem Busen fiel
Ich hab' es aufgehoben
Und hab' mir um den Knospenstiel
Anmuthige Träume gewoben.
Du kleine, schelmische Schöne, Du,
Wie süß die Düfte wehen!
Du lächeltest im Traume mir zu,
Ich sprach: Auf Miedersehen!


**Alfred Homann,**

der Sattler.

Hat eine größere Auswahl

**Sättel und Geschirre,**

und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor.

Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 BROADWAY, NEW YORK. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the

**Scientific American**

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, $3.00 a year; $1.50 six months. Address, MUNN & CO., PUBLISHERS, 361 Broadway, New York City.

**Verlorene Manneskraft**

vollständig herzustellen und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker"; 45. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensteuren Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgfältig verpackt, versandt. Adresse: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg Commerce Str.

Dr. Mendenhall's verbesserte **Chill- und Fieberkur.**

Sichere Kur für alle Fieber und „Chills," Wechsel-, Intermittent-, Gallen-, Malaria- und Sumpffieber.—Als harmlos und wohlschmeckend garantirt.

☞ Nicht echt ohne obige Abbildung und die Unterschrift von: J. C. Mendenhall.—In allen Apotheken zu haben.

Preis 50 Cents.

**Schwache, nervöse Personen,**

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

**DIE BETHESDA HEILMITTEL**

Enthalten das condensirte Wasser der berühmten Bethesda Fontäne in Marlin, Texas, verbunden mit Wurzeln, Kräutern und Mineralien, speziell für die betreffenden Krankheiten präperirt.

SURE SHOT tödtet Hühner-Flöhe und und Läuse, kurirt alle Krankheiten an Geflügel.

BETHESDA BLOOD PURIFIER reinigt das Blut und erzeugt frisches; zerstört vererbte Blutkrankheiten.

SPANISH-ARABIAN STOCK POWDER zusammengesetzt um die Wirkungen von Alkali-Wasser zu bekämpfen und Krankheiten bei Hausthieren zu kuriren.

Hergestellt und garantirt von

THE SOUTHERN SPECIALTY CO., MARLIN, TEXAS,

LESSEES OF BETHESDA FOUNTAIN.

Zu verkaufen bei
B. E. Voelcker.
August Tolle.

**RONSE & WAHLSTAB,**

*San Antonio, Texas.*

**Großhändler**

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum usw.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms Quellenwasser.

**Carl Bracht**

**Haus- & Schildermale**

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens W. Clemens
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

**ERSTE NATIONAL BANK**

**von Neu Braunfels.**

**Kapital - - - - $50,0**

**Ueberschuß, $11,500.**

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Heyne, J. D. Guinn, W. Clemens, Jos. Faust und Hermann Clemens.

**COMAL LUMBER C**

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

**Bauholz, Bretter und Schindeln,**

welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

**Geschäfts-Eröffnung!**

**Comal Spring Store.**

in Comalstadt, neu eingerichtet.

**Frische Groceries und Eßwaaren stets vorräthig**

Butter und Eier zum Marktpreis gekauft und verkauft.

Mit dem Store ist eine Wirthschaft verbunden. Tabake und Cigarren in großer Auswahl. Kellerfrisches Lagerbier immer an Zapf.

Um geneigten Zuspruch bittet,

**Wilhelm Ludwig.**

**Große Feier des 50jährigen Jubiläums**

der Gründung der

**Colonie Friedrichsburg,**

am

**8., 9. u. 10. Mai '96 auf dem Marktplatze in Friedrichsburg**

**PROGRAMM:**

**Erster Tag. — Freitag, 8. Mai.**

Von 5—6 Uhr Morgens: Läuten sämmtlicher Kirchen-Glocken und Böllerschüsse.

Von 9—12 Uhr Vormittags: Instrumental-Konzert auf dem Festplatze, Begrüßung der Festgäste.

Von 2—6 Uhr Nachmittags: Großes Instrumental- und Vokal-Konzert, Belustigungen aller Art ꝛc.

Von 7—10 Uhr Abends: Großer Fackelzug mit Marschmusik. Feuer auf den Höhen um die Stadt und Illumination der Stadt.

**Zweiter Tag. — Samstag, 9. Mai.**

Von 9—12 Uhr Vormittags: Festzug durch die Stadt und Festreden auf Festplatze.

Von 2—6 Uhr Nachmittags: Gesellige Unterhaltungen, Konzert der Musikkapellen, Gesangsvorträge, Tanz und allgemeine Volksbelustigungen.

Von 8—9 Uhr Abends: Brilliantes Feuerwerk und Tanzvergnügen an verschiedenen Plätzen in der Stadt.

**Dritter Tag. — Sonntag, 10. Mai.**

Vormittags: Dankgottesdienst in sämmtlichen Kirchen.

Von 1 Uhr Nachmittags an: Historischer Festzug durch die Stadt und Festreden auf dem Festplatze.

Nach dem Umzuge: Unterhaltungen wie am vorhergehenden Tage.

Von 8 Uhr Abends an: Bälle in den verschiedenen Tanzlokalen der Stadt.

Die Konzert-Musik wird von Prof. Carl Beck's Militärkapelle ausgeführt werden.

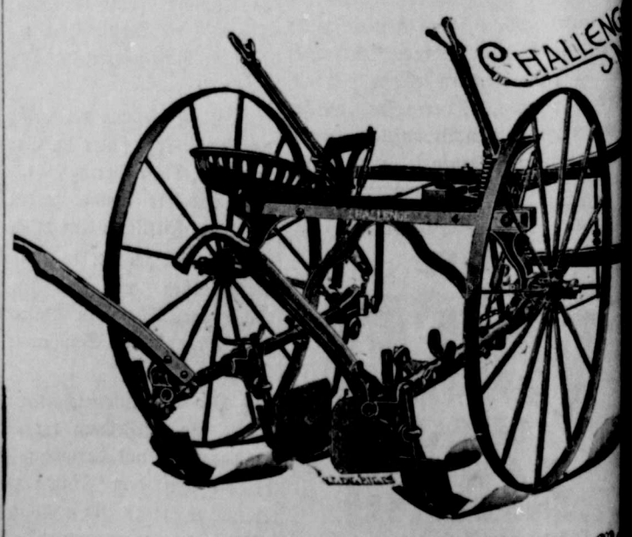
☞ Auswärtige Besucher der Feier werden ersucht, sich rechtzeitig wegen Logis in Friedrichsburg und Beförderung von der Bahnstation dorthin an den Sekretär des Komites für Einquartirung und Transport, Herrn C. H. Nimitz zu wenden.

**Hermann Ochs, Secretär.** **L. Hagen, Fest-Präsident.**

**Wm. SCHMIDT,**

Händler in allen Sorten von

**Farmgeräthschaften**




**Garantirt der beste Cultivator der Welt**

Agent für die berühmten

**Studebaker Farm- und Spring-Wagen**

## Die Teufelsbohnen.

[Ge]standsgeschichte von Alwin Römer.

...t thust Du Dir bereits zum dritten alz in die Suppe, Eberhard!" sagte nd halb entrüstet Frau Assessor Rauch m offenbar über Plänen brütenden , der sich, ohne auch nur gekostet zu eine derartige, schmählich beleidi- Nachwürze der vorzüglich gelungenen rbouillon erlaubte.

erzeih' Klärchen", entgegnete er auf- nd und fuhr sich mit der Linken über und Stirn — eine ausgedehnte, tige Assessorstirn! — „ich war in ken!"

as habe ich gemerkt, Eberhard. Du aber während des Essens nicht grü- Dazu hast Du nachher noch Zeit " wies die hübsche, kleine, leider ein eigenwillige Frau ihn zurecht und dabei einige vernichtende Schnitte s etwas zähe Fleisch des Suppen- ens aus, als wären das seine ob- n Gedanken.

achher kommt mein Freund Reiser olt mich ab. Dann ist es zu spät. Sache hat nämlich Eile und da sie Dich mitbetrifft, ja schließlich von ntschieden werden muß, so denke ich, den gleich bei Tisch darüber!"

u machst mich neugierig, Schatz! Es h nichts Schlimmes?"

m Gegentheil! .... Das heißt nach r Auffassung .... Du hast ja etwas Ansichten darüber!"

ber so rede doch! Ich vergebe ja vor uld!" drängte sie und gab den Kampf em Hühnchen auf.

u weißt doch", begann er zögernd, mir unsere augenblickliche Lage im n Grade zuwider ist ...."

b, ist es das!" bemerkte Frau Klara mmt.

a, das ist es!" erklärte er ein wenig

arum sollten wir uns die Suppe kalt werden lassen, Eberhard!"

u kannst ja ruhig essen. Ich setze währenddessen auseinander, was ich be. Damals, als ich die Vertretung n Justizrath in Meppen übernehmen habe ich Dir nachgegeben und bin hingegangen. Und wie ich im Früh- nach Krotoschin hätte kommen können, ich nochmals verzichtet. Jetzt aber wir so weit, daß mein kleines Vermö- ziemlich aufgebraucht ist, jetzt muß ich ernstlich bitten, Deine Aversion gegen Kleinstädte zu überwinden!"

Wer Dich so reden hört, muß wahr- g denken, wir nagten am Hungertuche! Du von Deinem aufgebrauchten mögen sagst, ist Spiegelfechterei. Du t ganz genau, daß die Zinsen meiner gift das, was wir verbrauchen, reichlich m ...."

Ich mag aber nicht von den Zinsen er Frau leben!" donnerte er erregt.

Du hast doch aber Mama versprochen, nicht in die Hundetürkei da oben zu ppen!" trumpfte sie dagegen.

Wenn ich es vermeiden kann! Das ich damals ausdrücklich hinzugefügt!" Und Du kannst es vermeiden!" blitzte hn an.

Ja, wenn ich ewig Assessor bleiben ?"

Assessor ist ein sehr hübscher Titel!"

Natürlich: vier „s" und nichts zu essen!" te er. „Siehst Du denn nicht ein, mich das erniedrigt, als vierunddrei- ßigjähriger Mensch von der Gnade meiner u leben zu müssen?"

Wenn Du mich aus Liebe geheirathet : nein!"

Dann fehlt Dir eben die nöthige gei- Klarheit, das richtig beurtheilen zu nen!"

Darüber tröstet mich der Besitz einer eren menschlichen Eigenschaft, die Dir gsam abhanden zu kommen scheint. Ich ne die Höflichkeit!"

Bei Deinem Eigensinn bleibe der Teu- Höflich! .... Kläre, wenn Du wüßtest, mich das mitnimmt, hier so herumzu- gern und von Deinem Gelde ...." Er ob den Teller von sich.

Sie ließ ihn nicht ausreden. „Seine Ab- ung ihres Namens in „Kläre" war ihr den Tod zuwider" und brachte sie alle- l in Zorn.

„Einbildung, nichts als Einbildung!" te sie erbost. „Ueber kurz oder lang mst Du hier ebenso gut an. Aber Du st mich eben nicht mehr. Du sehnst Dich t von mir. Sag' es nur gerade her- , daß Du ohne mich gehst, wenn ich h lange sträube! Dann weiß ich wenig- s, woran ich bin!" Natürlich wurden die Augen dabei naß. Wenn Einen emand anders bedauert, darf man schon bischen Mitleid mit sich selbst haben.

„Woran Du bist, entgegnete bitter der ssessor. „Das kann ich Dir ganz genau sagen. Du bist nahe daran, eine kleine Xantippe zu werden!"

„O pfui, Eberhard!"

„Beweise mir das Gegentheil, indem Du Dich meinen Entschließungen fügst. Morgen Abend muß ich Nachricht geben. Das ist der letzte Termin!"

„Und wie heißt das Nest, wo Du mich versauern lassen willst?"

„Osterode!" sagte er, empört über ihre Halsstarrigkeit.

„Am Harz?" fragte sie, durch die Nähe des köstlichen Gebirges schon halb für seinen Wunsch gewonnen.

„In Ostpreußen!" orientirte er sie unsicher.

Sie lachte laut auf. Es sollte belustigt klingen, aber man hörte, wie erzwungen es war.

„Nie!" sagte sie alsdann, als sie bemerkte, wie er ob ihrer erkünstelten Heiterkeit keine Miene regte.

„Du hast bis morgen Abend Zeit!" entgegnete er ihr kurz. „Ich frage Dich dann noch einmal!"

Darauf aß er mechanisch ein paar Löffel von der Hühnersuppe, die inzwischen glücklich kalt geworden war und also mit ihrem gegenseitigen Verhältniß wunderbar harmonirte, dankte für die weiteren Gänge und schritt in sein Zimmer hinüber.

Die junge Frau bekam nun doch ein wenig Herzklopfen. Wenn sie auch der Ueberzeugung war, in Osterode nicht existiren zu können, da sie von Jugend auf mit allem Comfort großstädtischen Lebens umgeben gewesen war, so sagte sie sich doch, daß sie seinen ehrenhaften Beweggründen gegenüber freundlicher hätte sein müssen. Und wenn sie ihrer Schätzung nach noch so schrullig waren!

Sie nahm daher dem Mädchen, das den Kaffee hinübertragen wollte, das Brett aus der Hand und begab sich selbst zu dem grollenden Gebieter. Er sollte sehen, daß sie verträglich und versöhnlich sei.

Aber es schwebte heute ein Unstern über dem Hause. Als sie ihm die zierliche Tasse voll goß, bewegte er die Nasenflügel so merkwürdig, wie Feinschmecker es an der Gewohnheit haben, wenn sie eine fremde Cigarre oder eine neue Weinsorte prüfen. Aber sein Antlitz ging nach dieser Prüfung nicht in jene behagliche Breite, die ein befriedigendes Urtheil ausdrückt: es zog sich enttäuscht in die Länge. Nun näherte er die Tasse seinen Lippen und nahm mißtrauisch einen Schluck.

„Brrrrr!" sagte er gleich darauf entrüstet und wischte sich den wohlgepflegten, schwarzen Schnurrbart trocken. „Was ist denn das für eine entsetzliche Brühe?"

„Ich glaube, Du willst mich systematisch kränken!" klagte sie, innerlich von der Vortrefflichkeit ihres Kaffees überzeugt.

„Koste!" forderte er sie auf.

Und sie kostete. Aber es ging ihr, wie so mancher ihrer Schwestern. Trotz des großen Konsums in diesem Getränk hatte sie keinen Kaffeeverstand, während ihm eine gute Tasse Kaffee einen Hochgenuß bereitete.

„Ich finde ihn sehr gut!" behauptete sie.

„Er ist einfach abscheulich!"

„Das sagst Du, weil Du verärgert bist. Der Kaffee ist direkt aus Bremen."

„Aha! Und kostet?"

„Nun natürlich ist er billiger, wie hier. Das ist doch erklärlich. Erstens hat Bremen ganz andere Bezugsquellen — und wenn man zehn Pfund nimmt ...."

„Allmächtiger Himmel! Zehn Pfund? — Soll ich wirklich so lange von dem Zeug schlucken, bis die zehn Pfund alle sind?"

„Soll ich ihn vielleicht in den Müll schütten, was? Aber so bist Du nun: vor einer Viertelstunde lamentirst Du über Dein Einkommen! Und jetzt, wo Du Grund hättest, Dich über meine Sparsamkeit zu freuen, fängst Du an zu nörgeln! Heisens trinken sogar Kathreiner. Dann wirst Du wohl mit Bohnenkaffee, das Pfund eine Mark zwanzig, zufrieden sein können!"

„Was geben mich Heisens an!" schrie geärgert der Assessor und schlug dabei auf den Tisch. Doch noch ehe die junge Gattin ein Wort der Erwiderung über die Lippen gebracht hatte, erschien das Mädchen mit der Nachricht, Herr Doktor Reiser sei da!

„Ich lasse bitten, näher zu treten!" beschied sie der Hausherr. Doch der Doktor, ein angehender Fünfziger, lebhaft und wegen seiner Derbheit bekannt, stand schon auf der Schwelle.

„Famos!" sagte er, der Hausfrau die Hand schüttelnd, ohne ihre mißmuthige Stimmung scheinbar zu bemerken. „Kaffee habe ich noch nicht getrunken. Ich lade mich also ein!"

„Bitte, Herr Doktor!" nöthigte ihn Frau Klara auf einen Fauteuil, nicht gerade angenehm davon berührt, diesem kritischen alten Herrn von dem Kaffee vorsetzen zu sollen, den ihr Gatte so abfällig beurtheilt hatte. Aber es half doch nun einmal nichts.

„Was hattet Ihr denn vor mit einander?" fragte der Doktor, als die Wirthin verschwunden war, um eine Tasse zu holen.

„Das wirst Du gleich merken!" erklärte der Assessor mit langsam wiederkehrendem Humor: „Dieser Kaffee ist nämlich ein Höllengebräu!"

„Wohl Cichorie zwischen, was?" fragte mit schmerzlich verzogenem Gesicht der Doktor.

„Möglich, daß das seinen Reiz noch erhöht! Thu' mir nur den einzigen Gefallen und nimm kein Blatt vor den Mund, wenn er Dir nicht schmeckt!"

„Wie kann ich denn?"

„Ich bitte Dich inständig darum!"

„Na, wollen sehn!"

Inzwischen kehrte die Hausfrau zurück und stellte dem Gast eine Tasse hin. Ein wenig zittrig schenkte sie ein und schob ihm dann die Zuckerschale und den Sahnentopf daneben.

„Ich danke, verehrte Frau!" sagte der Doktor. „Kaffee muß man schwarz trinken. Das heißt, wenn er gut ist! Und das darf man hier wohl voraussetzen! Ist er mäßig, so nehme ich Zucker hinein. Taugt er gar nichts und ich kann mich nicht gut drum drücken, so nehme ich natürlich auch Milch."

Die junge Frau bekam eine leise Gänsehaut, als sie sah, wie der Gefürchtete endlich nach der Tasse griff. Aber er kostete, verzog keine Miene und stellte die Tasse dann wieder hin.

„Nun?" fragte sie erleichtert.

„Vortrefflich! versicherte er, was dem Assessor ein ärgerliches Hüsteln abnöthigte, während seine Frau ihm einen triumphirenden Blick aus ihren blitzenden, braunen Augen zusandte. Dann sprachen sie eine kleine Weile von anderen Dingen. Plötzlich aber ergriff der Doktor ein tüchtiges Stück Zucker und sagte lächelnd:

„Da fällt mir eben ein, was Professor Schneider neulich über die Luftbläschenbildung des Zuckers in heißem Kaffee geschrieben hat. Sie gestatten doch, daß ich das Experiment einmal mache?"

Dabei hatte er den Zucker schon in die braune Fluth versenkt und sah nun so aufmerksam auf die Oberfläche derselben, als handle es sich wirklich um eine Beobachtung von größter Wichtigkeit. „So närrisch bin ich nun", erklärte er währenddessen, „sobald mir so etwas im Kopf herumgeht, muß ich auch Gewißheit haben! Aber ich finde gar nicht, daß der Professor Recht hat! .... Na, einerlei!" Und nun rührte er so harmlos mit dem Löffel im Kaffee herum, als sei diese Versüßung wirklich ganz ohne Absicht gewesen.

Frau Klara war ein wenig roth geworden. Der Assessor lächelte vergnügt. Der Doktor aber nahm den zweiten Schluck.

„Manchmal mißglückt so etwas der entsetzlichen Fälschungen wegen, die mit dem Zucker vorgenommen werden!" dozirte er sodann. „Sie glauben gar nicht, wie raffinirt heute gefälscht wird und wie schlecht die meisten Menschen Bescheid wissen, Fälschungen zu erkennen. Die meiste Milch beispielsweise ist getauft. Aber die Hausfrauen merken es nicht. Unsereiner sieht's ja sofort. Sowie ich nur ein paar Tropfen in den Kaffee thue, weiß ich gleich, was Sache ist!" Mit einem kühnen Griff hatte er sich dabei des Sahnengießers bemächtigt und goß sich einen ordentlichen Hieb daraus in die Tasse. „Sehen Sie", bemerkte er weise, „die Milch ist gut ...."

„Aber der Kaffee nicht, Herr Doktor!" unterbrach ihn die Hausfrau, feuerroth im Gesicht. „Warum sagen Sie mir's nicht rund heraus, Sie Eulenspiegel, anstatt mich derart aufzuziehen?"

„Aber ich bitte, gnädige Frau. Der Kaffee ist vorzüglich. Ich erkläre Ihnen —"

„Erklären Sie mir lieber nichts. Aber morgen Nachmittag, wenn Ihre Frau Gemahlin bei mir ist, werde ich ihr einmal erzählen, wie Sie's mit mir getrieben haben!"

„Aber glauben Sie mir doch, er war brillant!" sagte nochmals ernsthaft der Schalk, nachdem er verwegen die Tasse geleert hatte.

„So darf ich Ihnen noch einmal einschänken?" fragte sie listig und hob die Kanne empor.

„Um Alles in der Welt nicht!" fuhr er erschrocken auf. „Ich kann nämlich nicht mehr wie eine Tasse vertragen, ich bekomme sofort Herzklopfen!"

Sie lachte.

„Das ist das böse Gewissen!" sagte sie und half ihrem Gatten dann in den Herbstmantel, da die Beiden ihren Spaziergang unternehmen wollten.

Der Doktor verabschiedete sich sodann und ging voraus, die Treppe hinunter, während der Assessor geflissentlich eine Weile zögerte.

„Na, sagte er vergnügt, als er mit seiner Frau allein im Korridor war, „siehst Du nun ein, daß das Zeug nichts taugt?"

„Es mag ja sein, daß er nicht vom besten ist!" entgegnete sie kühl. „Jedenfalls aber hattet Ihr Euch verabredet. Das sah ich sofort. Und gekauft habe ich ihn nun einmal, folglich muß er auch verbraucht werden!"

„Aber Klara, Du wirst Doch nicht auf Deinem Kopf bestehn wollen?"

„Bestehst Du nicht auf dem Deinen? Oder hast Du Osterode etwa aufgegeben?"

„Wie kann ich?"

„So kauf' ich auch keinen anderen Kaffee! Wer weiß, was Du in dem Nest für eine Sorte trinken müßtest!"

Damit trennten sie sich....

„Es ist doch kaum glaublich, was so eine Frau eigensinnig sein kann!" sagte auf der Straße der Assessor zu seinem Freunde. „Weil sie sich mit den zehn Pfund Kaffee vergalloppirt hat, soll ich es abbüßen!"

„Du trinkst ihn einfach nicht!" rieth der Doktor, der ein kleiner Tyrann daheim war.

„Dann ist ewiger Unfriede im Hause!" klagte kopfschüttelnd der nachgiebige Ehemann.

„Na, dann will ich Dir etwas sagen! Geh' zu Schwenckert auf den alten Markt und kauf' Dir heimlich zehn Pfund vom Besten. Und wenn sie nicht zu Hause ist, vertausche ihn mit dem Teufelszeug. Das läßt sich sehr gut machen!"

„Wahrhaftig!" erklärte erfreut der Assessor. „Das geht!"

Noch am Abend desselben Tages betrat er, nachdem er seiner Frau das Geleit bis ans Theater gegeben hatte, den Laden des renommirten Kaffeegeschäftes, erstand zum Erstaunen der rothhändigen Ladenjünglinge das stattliche Säcklein mit den duftenden braunen Bohnen und fuhr dann mit der Pferdebahn vergnügt heimwärts. Das Mädchen schickte er nach der Post mit dem Auftrag, Marken zu kaufen und gleich, wie sie fort war, durchstöberte er die Vorrathskammer nach dem schlimmen Bremer Beutel. Die Operation des Umschüttens war freilich nicht ganz so einfach, wie er sich das vorgestellt hatte. Aber da die Säcke zu sehr von einander verschieden waren, hatte er sich doch dazu entschließen müssen. Schließlich wurde er auch damit fertig. Der neugefüllte Bremer stand an Ort und Stelle; die böse Sorte nahm er mit sich und vertraute sie einem Schränkchen seines Schreibtisches an....

* *
*

Mit sichtlichem Wohlgefallen schlürfte er am andern Morgen seinen Frühtrunk.

„Siehst Du, heute schmeckt er Dir schon besser!" sagte mit unverkennbarer Genugthuung Frau Klara, die ihn heimlich beobachtet hatte. „Du kannst es ruhig zugeben!" bohrte sie weiter. „Ich habe es an Deinem Gesichtsausdruck doch einmal gemerkt."

„Ja, ja", heuchelte er, innerlich überaus belustigt, „mir ist wirklich so, als ob er heute besser schmeckte! Aber früh hat man nicht den richtigen Kaffeegeschmack!"

Dann ging er seinem Amte nach. Er hatte eine voraussichtlich lange Sitzung vor sich und pflegte an solchen Tagen in einem Restaurant in der Nähe des Gerichtes zu speisen. Erst am Abend kam er wieder nach Hause.

Mit einem Siegerantlitz trat ihm seine Frau entgegen.

„Ich sehe schon", sagte er lächelnd, „Dein Kaffeekränzchen ist brillant verlaufen. Du siehst aus wie ein Feldherr, der eine Schlacht gewonnen hat!"

„Habe ich auch!" sagte sie stolz. Es war Alles vorzüglich. Eis und Torte und Schlagsahne. Am allerbesten aber der Kaffee! .... Du lächelst! .... Du denkst, sie haben mir bloß Komplimente geschnitten und hinterher über mich gesprochen! — Nichts da! Ich habe die Beweise, daß sie es ehrlich gemeint haben. Der Kaffee ist wirklich vorzüglich!

„Ja, ich glaube es Dir!" unterbrach er sie schmunzelnd.

„Nein, Du glaubst es nicht. Du thust wieder nur so. Aber wenn selbst Frau Direktor Holst erklärt, so guten Kaffee noch nicht zu so fabelhaft billigem Preise gekauft zu haben, so wird wohl etwas Wahres dran sein. Denn die versteht sich entschieden darauf und genirt sich nicht, Einem das Gegentheil zu sagen!"

„Ich bin vollständig überzeugt", erklärte er, nichtswürdig vergnügt über seine Täuschung, aber die Siegerin ließ sich nicht beirren. Offenbar hatte sie noch einen Trumpf in den Händen, den sie erst ausspielen mußte, ehe sie das Thema abbrach.

„Das bist Du nicht!" erklärte sie kategorisch. „Aber damit Du es wirst und zugleich siehst, wie ich auf jede Deiner Launen Rücksicht nehme, auch wenn sie keine Berechtigung haben, so erfahre denn, daß mir die Damen die ganzen zehn Pfund Kaffee abgekauft haben, weil er ihnen so vortrefflich geschmeckt hat. Nun kannst Du mir nichts mehr nörgeln und ich habe mein Geld wieder. Sogar für jedes Pfund fünf Pfennig mehr!"

„Abgekauft?" stöhnte er.

„Abgekauft!" triumphirte sie. „Und sogleich mitgenommen. Es war ein ordentlicher Kramladen in unserem Salon! Wir haben uns halb todt gelacht dabei! — Außerdem habe ich hier noch fünfzehn Pfund Nachbestellungen; darunter fünf Pfund für Frau Doktor Reiser, die einfach baff war über den Unverstand ihres Mannes. Gleich morgen schreibe ich nach Bremen!"

„Immer schreib' drauflos!" sagte er resignirt. „Aber wenn Deine Kaffeeschwestern die neue Sendung mit demselben Wohlgefallen verbrauchen, will ich Petroleum trinken!"

„Wieso?"

„Wieso? Weil Du Ihnen Schwenckerts beste Sorte verkauft hast, Du .... Du ... kleines ...... Patentschäfchen Du! Gestern Abend, wie Du im Theater warst, habe ich ihn gekauft und dann heimlich mit dem Schandzeug vertauscht. Das Pfund zwei Mark zwanzig! Und Du hast ihn heute mit einer Mark Profit losgeschlagen! Es ist geradezu einzig!"

Sie war ganz bleich geworden vor Bestürzung.

„Eberhard!" schrie sie. „Ist das wirklich wahr?"

„Du kannst Dich ja überzeugen!" erklärte er voll Galgenhumor und führte sie in sein Arbeitszimmer. „Hier", sagte er, schloß den Schreibtisch auf und zog den Kaffeesack heraus, „hier hast Du Deinen Schatz!"

Vernichtet sank sie in seinen Arbeitssessel.

„Eberhard", stöhnte sie, warum hast Du das gethan? Das hattest Du mir gegenüber doch nicht nöthig!"

„So?" entgegnete er ernst. „Hast Du mir denn geglaubt gestern, als ich Dir meine Ansicht sagte? Hörst Du überhaupt auf mich?"

Sie schwieg, ein wenig beschämt, und starrte auf den unseligen Kaffeebeutel.

„Zurückfordern kann ich ihn doch nicht wieder!" sagte sie endlich und schaute ihren Gatten an, der sie mit großem Behagen beobachtet hatte.

„Durchaus nicht!" bestätigte er ihr. „Du mußt sogar die fünfzehn Pfund nachliefern, die Du da aufgeschrieben hast!"

„Ich werde mich hüten!" erklärte sie entrüstet. „Mögen sie sich selbst welchen schicken lassen. Die Adresse können sie kriegen!"

„Damit sie merken, daß Du an jedem Pfund fünf Pfennig verdient hast, was?"

„Du hast Recht, Eberhard! .... Da bin ich in eine schöne Patsche gerathen ... Aber lieber den Verlust tragen, als sich vor den Klatschschwestern blamiren. Denn wie die über Einen herfallen, davon kannst Du Dir kaum eine Vorstellung machen. Heute Nachmittag habe ich es mal so recht merken können!"

„Wahrhaftig? .... Na das freut mich, daß Du's einsiehst! ... Aber, sag' mal, wie wird denn das, wenn die fünfzehn Pfund nun alle sind, die Du da übernommen hast? Was? .... fragte der Assessor und ließ seine schwer geprüfte Frau dabei nicht aus den Augen.

„Ich denke dann ..." sagte sie stockend und wurde roth dabei wie ein Backfisch, der sich zum ersten Mal küssen läßt, „dann sind wir schon längst ...... in Osterode!"

„Hurrah!" rief der Assessor und fiel ihr um den Hals. „Es lebe die Bremer Firma sammt ihren Teufelsbohnen! ...."

---


* Lange Erfahrung, sorgfältige Fabrikation und die besten Arbeitskräfte erklären es, daß die „Buckskin" Hosen die besten sind. Wir geben auf Kleinigkeiten acht. Laßt Euch von Eurem Händler ein Paar zeigen. Kno'e & Eibänd.


---

## Cubanische Amazonen.

Unter den Truppen der cubanischen Aufständischen sollen sich mehrere weibliche Soldaten befinden, schwarze und weiße. Von den weißen sollen einige aus den ersten Familien der Insel sein.

Es wird von drei vornehmen cubanischen Schwestern Verona, den Fräuleins Henrietta, Isabella und Mercedes berichtet. Die jüngste, Isabella, erst siebzehnjährig und dabei zart, soll in einem der letzten Gefechte von einem spanischen Soldaten, der sie großmüthig schonen wollte, aus Nothwehr getödtet worden sein, indem sie wüthend mit ihrer Macheta, dem furchtbaren cubanischen Schwert, auf ihn einhieb. Später trat — so sagt derselbe den Cubanern freundliche Bericht — Mercedes auf der Leiche des Spaniers herum, der ihre Schwester getödtet hatte und spukte dem Todten in's Gesicht.

General Weyler aber hat, nach demselben Berichte, befohlen, daß solche Rebellinnen im Kampfe nur getödtet werden sollen, wenn es zur Erhaltung des Lebens spanischer Soldaten nöthig ist, daß man sie vielmehr womöglich lebendig gefangen nehmen und dann mit der ihrem Geschlechte gebührenden Höflichkeit behandeln soll.

Danach hätte der „Bluthund" Weyler schier ein menschlicheres Herz, als die cubanische Amazone Mercedes.

---


‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.


---

— Der „göttliche Heiler" August Schrader kann seine beabsichtigte Reise nach dem Osten ohne Säumen antreten. Am Ohio hält ihn Niemand. Nachdem derselbe sich Newport bei Cincinati als Feld seiner Thätigkeit erkoren und sich am letzten Samstag Morgen kaum den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, machte ihm Dr. F. A. Davis, von der Staats-Gesundheitsbehörde von Kentucky, seine Aufwartung. Der Doktor, der wegen seiner drastischen Ausdrucksweise stadtbekannt ist, fragte Schrader, wie dieser Krebsgeschwüre heilen wolle. Als Schrader antwortete „durch Händeauflegen„, nannte der Doctor den Wundermann einen „verd . . Narren" und stürmte zur Thür hinaus. Sofort fand eine Konferenz der Behörden statt, und als Schrader um 10 Uhr Vormittags mit dem Heilgeschäft beginnen wollte, nahm ihn ein Polizist beim Kragen. Der Haftbefehl beschuldigt Schrader, ein „Gemeimschaden" zu sein und sich des ordnungswidrigen Betragens schuldig gemacht zu haben. Er wurde gegen Bürgschaft bis Montag entlassen, ihm aber eingeschärft, das er prompt wieder verhaftet werden würde, wenn er seine Kuren fortsetze. Schrader will die Gerichte anrufen.

---

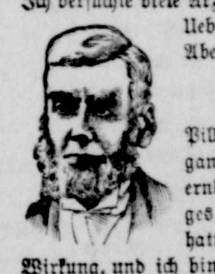

* Herr M. J. Wallace, von Ripley, Ter., der an einer Verrenkung des Rückens litt, schreibt: Ich war nicht im Stande aufrecht zu geben, doch wurde ich nach dem Gebrauch von zwei Flaschen St. Jakobs Oel vollständig geheilt.

---

**Kopfschmerz**

**Dauernd Geheilt.**

„Ich litt lange Zeit an Kopfschmerz. Gewöhnlich verbanden sich damit heftige Schmerzen in den Schläfen und Uebelkeit. Ich versuchte viele Arzneien, die für dieses Uebel empfohlen werden. Aber erst als ich



**Ayer's**

Pillen zu nehmen begann, erlangte ich dauernde Hülfe. Ein einziges Schächtelchen davon hatte die gewünschte Wirkung, und ich bin jetzt ganz gesund."
— C. H. Hutchings, East Auburn, Me.

Zur raschen Heilung von Verstopfung, Magenschwäche, verdorbenem Magen, Uebelkeit und allen Störungen in Magen, Leber und Gedärmen, nehme man

**Ayer's**

**Abführende Pillen**

Medaille und Diploma auf der Weltausstellung.

In der Apotheke verlange man Ayer's Sarsaparilla.

---

LONE STAR

**SALOON.**

Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

Wm. Wetzel.

---

Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche **Familien-Zeitschrift** ist die

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 10 Cents, franko New-York.
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, zahlreiche Artikel aus allen Wissenschaftsgebieten. Interessantes für Haus und Hof. Rätsel, Spiele u. s. w. Herrliche Illustrationen.
Probeheft ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
83 and 85 Duane Street
New-York.

## † Gustav Körner. †

Illinois Staats-Zeitung.

Illinois hat gestern seinen deutschen Nestor verloren. Ruhig und friedlich starb in seinem Heim zu Belleville Gustav Körner im Alter von sechsundachtzig Jahren und beinahe fünf Monaten.

Am 20. November 1809 zu Frankfurt a. M. in einer angesehenen Familie geboren, erhielt er eine treffliche Erziehung. Als hoffnungsvoller Rechtspraktikant betheiligte er sich in seiner Begeisterung für deutsche Freiheit und Einheit und in der Entrüstung über die freiheitsfeindlichen Maßregeln des deutschen Bundestages am 3. April 1833 an dem s. g. Franfurter Attentat, dem kühnen Sturm von Studenten und Bürgern auf die Hauptwache in Frankfurt a. M. behufs Sprengung des Bundestages. Nachdem militärische Uebermacht den anfänglich glückenden Aufstand niedergeschlagen hatte, war Körner unter denen, welchen es gelang, durch Flucht einer langen und harten Gefangenschaft zu entgehen.

So kam Körner noch im Jahre 1833 nach den Vereinigten Staaten. Nachdem er von da bis 1835 auf der Staatsuniversität von Kentucky sich in der englischen Sprache vervollkommet und seiner gründlichen deutschen Rechtsgelehrsamkeit eine genauere Kenntniß amerikanischer Rechtsformen beigefügt hatte, ließ er sich noch im Jahre 1835 als Advokat im schönen Belleville nieder, das dann seine Heimath blieb und das ihn über sechzig Jahre den Seinigen nennen durfte.

Bald gewann er durch seine Gediegenheit großes Ansehen unter Deutschen und Amerikanern. Noch in den dreißiger Jahren gab er Commentare zu Illinoiser Gesetzen heraus. Von 1842 bis '43 gehörte er der Staatsgesetzgebung von Illinois an; von 1845—51 war er Mitglied des obersten Gerichtshofes des Staates, von 1853—57 Vizegouverneur. Ursprünglich Demokrat, schloß er sich, aus Abneigung gegen die Sklaverei, später der republikanischen Partei an. Nach Ausbruch des Bürgerkrieges entwickelte er eine große patriotische Thätigkeit in der Organisirung von Truppen und erhielt daher im westlichen Hauptquartier zu St. Louis Oberstenrang, machte jedoch von dem Titel keinen Gebrauch.

Im Juli 1862 von Präsident Lincoln zum Gesandten in Spanien ernannt, bekleidete er diesen Posten über zwei Jahre in schwieriger Zeit so tüchtig wie seine früheren Aemter. Auch beschrieb er später seine Beobachtungen und Erfahrungen zu Madrid in anmuthiger Weise in einem Büchlein. Im Jahre 1870 wurde er der Präsident der ersten staatlichen Eisenbahncommission von Illinois.

Als er sich im Jahre 1872, aus der republikanischen Partei ausgetreten, der „liberalen Bewegung" angeschlossen hatte, wurde er von den vereinigten Liberalen und Demokraten als Gouverneurskandidaten aufgestellt. Trotz seines hohen Ansehens im Staate konnte er aber, da er mit dem Greeley-Präsidentschaft-Wahlzettel gegen den Grant-Wahlzettel verknüpft war, nicht durchdringen und wurde von Oglesby geschlagen.

Er widmete sich von nun an wieder ganz seiner höchst ansehnlichen Rechtspraxis in Belleville zugleich mit seinem Sohne, w. in ihr war er bis an sein Ende mit ungebrochenem Scharfsinne thätig.

Zugleich entwickelte er eine höchst rühmliche literarische Thätigkeit. Sie galt auch dem alten Vaterlande, dessen Sache zumal in den großen Jahren 1870 bis 1871 keinen eifrigeren Vertheidiger hatte als ihn.

Einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des Deutsch-Amerikanerthums lieferte er durch sein zu Anfang der achtziger Jahre erschienenes Buch: „Das deutsche Element in den Ver. Staaten 1818—48."

Noch in den letzten Jahren schrieb er mit großer Geistesfrische Vortreffliches über deutsche und amerikanische Angelegenheiten für den „Anzeiger des Westens" und, wie sich unsere Leser mit Dankbarkeit erinnern werden, für die „Illinois Staatszeitung" und ihr Sonntagsblatt. Auch hinterläßt er im Manuskript „Denkwürdigkeiten", von denen er, bei Gelegenheit von Kossuth's Tod im Jahre 1894, ein interessantes Capitel in der „Illinois Staatszeitung" mittheilte.

Mit der Hingebung an Amerika verband Gustav Körner bis zum letzten Athemzuge die treueste Anhänglichkeit an's Deutschthum. Echt deutsch war auch sein gesegnetes Familienleben. Der größte Schmerz seines Lebens war der vor einigen Jahren erfolgte Tod seiner Gattin, mit welcher er noch die goldene Hochzeit gefeiert hatte.

Gustav Körner war von ziemlich zartem und kleinem Körperbau. Um so wunderbarer erschien seine Rüstigkeit im hohen Alter.

## Die olympischen Spiele.

Am Ostersonntag nahmen in Griechenland unter großen Festlichkeiten die neuerstandenen olympischen Spiele ihren Anfang, welche bis zum 15. d. M. dauern sollen. Sie finden in dem alten Stadion statt, in welchem die Ringkämpfer, Discuswerfer und Wagenlenker im Alterthum um den Preis des Siegeslorbeer kämpften. Heute aber sollen sie den Athleten aus allen Kulturländern der Erde Gelegenheit geben, ihre Körperkraft zu messen.

Nur Deutschland, Oesterreich und die Schweiz betheiligten sich nicht in Folge der beleidigenden Taktlosigkeiten des Hauptvorstandes der Spiele, welcher seinen Sitz in Paris hat. Die Furcht vor dem Mitbewerb der kräftigen Gestalten aus denjenigen europäischen Ländern, in denen sich das Turnwesen zur höchsten Blüthe entwickelt hat, sowie der gehässige Neid gegen Deutschland, haben jenen Vorstand veranlaßt, in engherziger Weise den Turnerbund ganz zu ignoriren. In Griechenland selber war man damit sehr wenig einverstanden, da man dort sehr wohl weiß, was Griechenland Deutschland zu danken hat. Man setzte es durch, daß nachträglich auch noch den germanischen Ländern Einladungen ergingen. Der Turnerbund jedoch war sich seiner Würde bewußt und lehnte die verspätete Einladung ab.

So hat denn auch das Programm für die neuen olympischen Spiele einen ganz englisch-französischen Charakter. Kurz zusammengefaßt ist es folgendes: Wettlauf nach französischen Spiel-Regeln; Wettlauf von Maretson nach Athen um einen Preis-Becher, gestiftet von M. Michael Breal, Mitspiel des Instituts von Frankreich; Weit- und Hochsprung nach englischen Sport-Regeln. Gymnastic (Turnen) mit Klettern, Barn-Uebungen, Voltigiren, Gewichtheben u.s.w. Gruppenturnen, Fechten nach französischen Regeln, und Ringen nach römischer und griechischer Weise; Scheibenschießen mit Gewehren und Pistolen; Wettfahrt von Dampfyachten und Segelschiffen; Wettrudern und Wettschwimmen; Lawn-Tennis und Cricketspiele.

Der Skandal ist um so größer, da die Welt es ausschließlich Deutschland zu danken hat, daß die marmorne Götterwelt des alten Olympia aus dem Schutt der Jahrtausende wieder erstanden ist. Bekanntlich wurde die Pracht der alten geweihten Stätte durch ein heftiges Erdbeben zerstört. Wie die Tempel von Olympia, so sank das Alterthum selber in Trümmer vor den Streitärten der germanischen Völkerschaften aus dem Norden. Gewaltige Ereignisse, welche die Geschicke der Menschheit in neue Bahnen leiteten, brausten über das alte Europa. Die Fluthen großer Völkerwanderungen trieben die Völker ruhelos durcheinander. Unter dem eisernen Siegerschritt gewaltiger Eroberer erzitterte zu wiederholten Malen der Kontinent. So gerieth die zerfallene Pracht der marmornen Tempel von Olympia in Vergessenheit und die darüber hinziehenden Jahrhunderte bedecken sie mit ihrem Schutt, um die Trümmer ewiger Meisterwerke vor der Zerstörung barbarischer Hände zu schützen.

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts hatten Engländer und Franzosen versucht, den Boden nach den Marmortrümmern von Olympia zu durchwühlen, aber mit wenig Erfolg. Erst vor zwei Jahrzehnten war dem deutschen Gelehrten Curtius besserer Erfolg beschieden. Er stellte zunächst fest, daß seine Vorgänger an falscher Stelle gesucht hätten. Das nämliche Erdbeben, welches Olympia zerstörte, hatte auch den dort vorbei strömenden Fluß Alpheios in ein neues Bett geleitet. Er stellte nach dem früheren Flußbett die Lage des verschütteten Olympia fest und stieß bald mit seinen Nachgrabungen auf die Mauern des Zeus-Tempels. Die Arbeit eines Jahrzehntes reichte hin, die in Trümmer gesunkene Tempelstadt auszugraben. Ewige Meisterwerke der griechischen Bildhauerkunst wurden ausgegraben und zu einem großen Museum vereinigt. Durch deutsche Energie und Gelehrsamkeit und deutsches Geld wurde das in den Staub gesunkene Olympia von Neuem der Welt geschenkt. Die uneigennützige Handlungsweise Deutschland's glänzte in umso hellerem Licht, da ein halbes Jahrhundert früher England durch seinen Gesandten in Athen, Lord Elgin, die classischen Bildwerke der Akropolis stehlen, auf Schiffe laden und nach dem britischen Museum in London überführen ließ.

Frankreich rührte keinen Finger, Olympia wieder auszugraben. Durch seinen Einfluß jedoch wird die Nation vor den Kopf gestoßen, ohne deren große Kulturthat jene marmornen Trümmer noch immer vom Schutt der Jahrtausende bedeckt sein würden. Der deutsche Turnerbund hat richtig und taktvoll gehandelt, als er die verspätete Einladung zur Betheiligung ablehnte.

Bemerkt sei noch, daß aus den Ver. Staaten 10 Athleten als Theilnehmer an den Spielen nach Athen gereist sind und dort, wie zu erwarten stand, große Erfolge erzielen. Einige der kostbarsten Preise dürften ihnen heute schon sicher sein.

Denv. Her.


### Eine gesunde Leber macht den richtigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen schlechten Geschmack im Mnnd, üblen Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Frösteln zwischen den Schultern, so ist Eure Leber krank und das Blut allmählig vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Herbine" kurirt irgend eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen oder Verdauungsorgane. Ihm kommt keine Leber-Medizin gleich. Preis 75 Cts. Probeflasche umsonst bei

30 1Y A. Tolle.


— Krieg den hohen Theaterhüten! Die Durchführung des neuen Ohio'er Gesetzes gegen die hohen Damenhüte in Theatern, hat in Cencinnati, O., während einer Vorstellung im Grand Opera House einen störenden Auftritt verursacht. Eine ältere Dame verlangte von zwei in der Vorderreihe sitzenden jungen Mädchen, von denen die eine einen ganzen Gemüsegarten, die andere eine Vogelsammlung auf dem Kopfe trug, ihre Kopfbedeckungen abzulegen. Die Mädchen achteten jedoch nicht auf den Protest, worauf die erboste Frau einen Sitzanweiser zur Hilfe rief. Der Mann mußte, so unangenehm es ihm war, die Damen zum Ablegen der Hüte auffordern. Wiederum weigerten sich die Mädchen, dem Gebot Folge zu leisten, ein lauter Wortwechsel entstand, die Vorstellung auf der Bühne erlitt eine Unterbrechung und das Publikum folgte mit Interesse der weiteren Entwickelung des „Testfalles." Man rief dem „Manager", der sich, als er das Unheil in Gestalt der aufgebrachten Damen nahen sah, schleunigst bei Seite drücken wollte, dabei aber abgefaßt und zurückgeholt wurde. Der Theater-Direktor brachte dann mühsam ein „Compromiß" zu Stande, indem er die beiden Damen mit den Riesenhüten überredete, andere Sitze einzunehmen. Damit war jedoch der Fall nicht erledigt. Die ältere Dame brachte nach der Vorstellung die flagrante Uebertretung des Gesetzes zur Anzeige und die Folge war die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Theaterdirector und den Thürhüter. Beide werden jetzt $10 auf dem Altar der Gerechtigkeit opfern müssen.


### Ballard's Snow Liniment.

Frau Hamilton, Cambridge, Ills., sagt: Der Rheumatismus plagte mich, daß ich weder Hand noch Kopf heben konnte. Ballard's Snow Liniment hat mich vollständig geheilt. Charles Handley, Clerk bei Lay & Lymann in Kewanee theilt uns mit, daß ihn Snow Liniment kurirt hat. Es kurirt alle Entzündungen und Wunden. Verkauft bei A. Tolle. 4


Die „New York World" bringt in ihrer letzten Nummer ein „rührendes" Bild. Auf einem Parlor-Tische, von Blumen umrahmt, liegt ein kleiner offener Sarg und darin eine kleine, mit einem Strauße bedeckte Leiche. Darunter in auffallenden Lettern, steht der folgende Text: „Fan war von edler Art und aristokratisch. Als es bekannt wurde, daß ihre Stunden gezählt seien, war die Trauer in der Familie des Richter Marsh groß. Sie war im Gefolge der Angehörigen des Hauses von Fort Wayne, Indiana, hierher gekommen und im Imperial Hotel einquartirt. Am letzten Donnerstag zog sich Fan beim Besuche des Madison Square eine Erkältung zu und führte dieselbe zu Lungenentzündung. Aerztliche Hülfe konnte keine Aenderung schaffen ihre Kräfte schwanden rasch und alle Pflege versagte. Fan starb noch in derselben Nacht und die Kinder der Familie waren trostlos. Im Etablissement von Brewer an Duane-Straße wurde die Leiche einbalsamirt und in einem mit Seide gefütterten Sarge von Rosenholz ausgelegt. Die Leiche wurde gestern Abend nach Fort Wayne gesandt, um daselbst beigesetzt zu werden." Wer war aber Fan? Das Schooßhündchen der Familie des Richters Marsh. Die Familie scheint mit ihrer Hundeliebe schon in das Stadium der Verrücktheit gelangt zu sein. Und wieviel Hohn auf die Vernunft und wieviel Gemeinheit gegen das natürliche Menschengefühl in solchen Mittheilungen liegt, scheinen die Protzenblätter schon nicht mehr zu empfinden.


### Die Entdeckung rettete sein Leben.

Herr G. Caillanette, Apotheker in Beaversville, Jll., sagt: Mein Leben schulde ich Dr. King's New Discovery. Als ich die Grippe hatte, half mir keine ärztliche Hülfe. Nachdem ich eine Flasche Dr. King's New Discovery gebraucht, besserte sich mein Zustand und nach 3 weiteren Flaschen war ich vollständig gesund. Zu verkaufen bei B. E. Voelcker. 2



# L. A. HOFFMANN,

# Putz u. Modegeschäft,

**San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.**

Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

### Damen Hüte.
### Kinder Hüte.

**Damen und Kinder Hüte** sind dieses Frühjahr viel schöner, wie sonst, für denselben Preis; daher ist jetzt eine viel größere Auswahl, in feineren und eleganteren Hüten, zu den billigsten Preisen, vorräthig.

### Ungarnirte Hüte.

Nebst einer schönen Auswahl feiner Damen und Kinder Hüte zu allen Preisen, sind folgende billige Sorten immer vorräthig.

Matrosen Hüte, (Sailors,) Stroh, schwarz weiß und braun für 15 Cents.

Bessere Sorten für 20, 25, 35, 45, 50, 60 und 65 Cents.

Ganz feine Matrosen Hüte in großer Auswahl, sehr preiswürdig.

Italienische Strohhüte, (Leghorn Flats) für 25, 40, 60, 75 und 85 Cts.

Italienische Strohhüte, mit verzierten Rändern von 60 Cents bis $1.50.

Schwarze, italienische Strohhüte, für 50 und 65 Cents.

Weiße Strohhüte, alle modernen Facons, 25, 30, 35, 45 und 50 Cents.

Eine große Auswahl feine Damen Hüte, allerlei Geflecht, bedeutend billiger wie sonst.

Schwarze Strohhüte, neue Facons, 25, 35, 40, 50 und 60 Cents.

Breiträndige Strohhüte, für Schul und Picknick Hüte, 15, 25, 35, 50 und 60 Cents.

Feine, moderne Facon-Hüte sind immer in großer Auswahl vorhanden.

Mützen, Kappen und Bonnets für Damen und Mädchen zu allen Preisen.

Während des Sommers werden wir immer Sendungen von neuen Hütenbekommen, so daß unsere Kunden immer die neuesten Hüte haben können.

In billigen Schul und Picknick Hüten ist der Vorrath immer vollständig.

### Garnirte Hüte.

Garnirte Hüte für 50, 75 und $1.00 sind immer vorräthig. Bessere garnirte Hüte, nach der neuesten Mode, zu allen Preisen. Hüte auf Bestellung werden sofort, zu den möglichst billigen Preisen garnirt.

Eine schöne Auswahl Muster Hüte, (Pattern Hats,) elegante, der neuesten Mode entsprechende Damen Hüte, die einzeln, nach ganz bestimmten Mustern angefertigt werden.

### Kinder Mützchen.

Weiße Mützchen, aus Stickerei und Spitzen für 15, 20, 25, 30, 40 bis 85 Cents.

Seidene Mützchen, eine schöne Auswahl, alle Größen, sehr billig.

Da der Bedarf für feinere Kindermützchen ein größerer geworden ist, ist die Auswahl darin jetzt bedeutend besser. Elegante Kinder Mützen, in weiß und verschiedenen Farben, die schönsten die zu haben sind, sind beständig zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen vorräthig.

### Hut Garnitur.

Zum garniren der Hüte ist alles vorräthig, was dazu gebraucht wird.

Seide, Sammt, Atlas, Gaze, Krepp, Gimpen, Perlenverzierungen, Blumen, Federn, Flügel, Band, Nadeln, Strohbesatz, Litzen, Schnallen, Hutdraht, Spitzen und verschiedene neue Sachen, die als Hutputz schön sind.

### Blumen.

Amerikanische Blumen in lebhaften Farben, 10, 15, 20, 25 und 30 Cents das Paar.

Kurze Blumen auf Hüte für 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 und 50 Cents das Stück; die größte Auswahl.

Feinere Blumen, eine große, schöne Auswahl zu allen Preisen.

Federn und allerlei Verzierungen an Damen und Kinder Hüte.

### Kleiderstoffe.

Scotch Lawn, weißer Grund mit schönen gedruckten Mustern, waschächt, 5 Cents die Yard.

Venetian Muslin, nur 5 Cents.

Vendome Challie, neue Muster, 5 Cents die Yard.

Andora, schottisch karrirtes Zeug für Damen Blousen, (Shirt Waists,) schöne Farben, doppelte Breite, billig für 10 Cents die Yard.

Highland Checks, 10 Cents die Yd.

Sommer Outing nur 7½ Cents.

Swandown Outing, 10 Cents.

Einfarbiger Lawn, schwarz und verschiedene Farben, 10 Cents; beste Qualität, 15 Cents die Yard.

Duck, neue Muster, nur 10 Cents.

Cordirter Organdie, schöner, leichter Kleiderstoff mit dicken Fäden durchwebt, neue Muster, waschächt, 12½ Cents.

Grau leinen Lawn, das modernste Kleiderzeug dieses Frühjahr, 10 Cents.

Grauer leinen Lawn mit farbigen Streifen, höchst elegant, 15 Cents.

La Belle Crepon, schöne Frühjahr und Sommer Muster, wunderschön, 15 Cents die Yard.

Gauffre Cloth, Crepon ähnlich, schimmert wie Seide, nur 12½ Cents.

Brokirtes, einfarbiges, Kleiderzeug, schöne Farben, nur 10 Cents die Yd.

Swivel Seide, ein wunderschöner Stoff, mit seidenen Streifen, 25 Cts.

Cordirter Pique, 15 und 20 Cents.

Guter, neuer Kattun, 16 Yards für $1.00. Billiger Kattun, 20 Yards für $1.00.

Türkisch rother Kattun mit schwarzen Mustern, indigo blauer Kattun und Kattun mit schönen, neuen Mustern, 16 Yards für $1.00.

Gingham, verschiedene Sorten, 8, 10, 12 bis 16 Yards für $1.00.

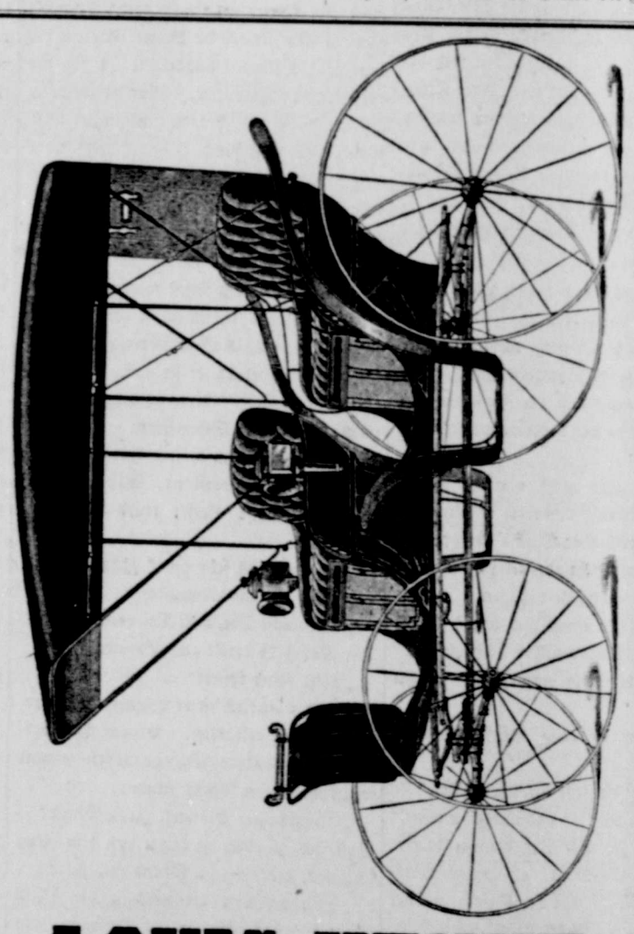
Einfarbiger Satine, allerlei Farben, 10, 12½ und 15 Cents die Yard.


— Der Kanonikus Gore erzählte in seiner letzten Sonntagspredigt in der Londoner Westminster-Abtei folgende Anekdote, die in den letzten Tagen sich ereignet hat und zu seiner Kenntniß gebracht wurde. Ein Taschendieb von Beruf erkrankte ernstlich und sah den Tod vor Augen. Während seiner langen Krankheit wurde er von geistlichen Einflüssen umgeben und bekehrt. Er hatte das Sakrament empfangen und befand sich im Todeskampf, als der Priester, der an seinem Sterbelager die Sterbegebete herlas, plötzlich ein heiseres Geflüster an seinem Ohr hörte: „Gebt auf Eure Uhr acht!" Wie der Priester den Kopf umdrehte, sah er den Taschendiib todt auf dem Bett ausgestreckt, die Uhr in den Händen. „Der Wille," sagte Kanonikus Gore, „war nicht stark genug, dem Gewohnheits-Instinkt des Körpers Widerstand zu leisten, aber noch stark genug, um mit der Stimme gegen die verbrecherische Handlung zu protestiren."

— Ein Strampelradler erzählt: Wie ich neulich abfahre und so auf der Landstraße hinradle, merke ich, daß mir auf 100 Fuß ein Radler folgt. Halt, denke ich, der will Dir zuvorkommen. Frisch drauf los! Nach einer Meile hätt' er mich beinahe eingeholt, aber ich war doch schneller. Endlich, nach einigen Stunden, kann ich nicht weiter, ich lasse ihn herankommen — wer ist's? Mein Geschäftsdiener Johann! Ganz athemlos schreit er mir zu: „Ich wollte Ihnen nur sagen — in Ihrem Geschäfte brennt's!"

Die früher stramm-republikanische „Freie Presse" in Chicago zählte letzten Dienstag ihren Lesern die folgenden Gründe auf, warum sie nicht für die Republikaner stimmen sollten: In nationalen Angelegenheiten haben die Republikaner für die Interessen des organisirten Großkapitals und für die Beschränkung der Einwanderung gewirkt. In einer Reihe von Staaten (wie in Jowa, Indiana und New-York) haben sie Gesetze zur Beschränkung der persöhnlichen Freiheit und zur ungebührlichen Knebelnng des Wirthsgewerbes erlassen.

— In einer englischen Provinzialstadt tagten jüngst die Stadtverordneten unter dem Vorsitz Seiner Hochwürden des Bürgermeisters, dessen Erfolge als Kaufmann und dessen Mangel an Schulbildung gleich sprichwörtlich sind. Zur Verhandlung stand der Antrag des Parkausschusses, eine Gondel zu kaufen und in den See im Stadtgarten zu setzen. Zum Erstaunen aller Anwesenden sprach der Bürgermeister gegen den Antrag und beantragte, „daß zwei Gondeln in den See gesetzt werden". Um seine Gründe befragt, erklärte er: „An Pfennigen zu sparen, ist oft sehr thöricht. Wir wollen zwei Gondeln kaufen — eine männliche und eine weibliche. Vielleicht können wir einige der Jungen verkaufen!"

# LOUIS HENNE

**Agent für**

**Columbus Buggy Company.**

**Connersville Buggy Company.**

**Moon Bros. Carriage Company.**

**Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.**



## Wer verlor

zwei Fuchs-Pferde im December 1895? Das Eine gebrannt J A auf dem linken Schulterblatt und T auf der linken Lende; Das Andere E R auf der rechten Lende.

Julius Halm.

22 tf Sheriff, Comal Co. Tex.



## Notiz.

Wir offeriren geschrotenes Korn zum billigsten Marktpreis, auch tauschen wir dieses gegen Korn um. Die Schrotmühle ist jeden Freitag in Betrieb und werden an diesem Tage für unsere Kunden schroten.

13 tf Reinarz & Knoke



### Ginger Ale!! Ginger Ale!!

Das gesundeste und erquickendste Getränk!

Kisten mit ½ Dutz. Flaschen oder per „cask" frei in's Haus geliefert.

15 tf E. S. Sippel.



## Zu verkaufen!

Gute Milchkühe [Graded Jerseys]

bei L. H. Klingemann

lf Long Branch, Hays Co., Texas.